

REPORT 2022

PB

Projektentwicklung &
Baumanagement

BEW

Beratung Evaluation
Wissenstransfer

SSB

Soziale Stadtentwicklung
& Bürgerbeteiligung



INHALTSVERZEICHNIS

4 VORWORT

BERATUNG – EVALUATION – WISSENSTRANSFER

- 6 Jugend Aktiv Plus – Wege in die Zukunft!
- 9 Berichtswesen Jugendhilfe (BeJu)
- 10 Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben – rehapro
- 11 Evaluation des Integrierten Handlungskonzeptes REX in NRW
- 12 Evaluation im Rahmen des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“
- 13 Wissenschaftliche Begleitung des Housing-First-Modellprojekts in Hamburg
- 14 Aufbau von Meldestellen für Diskriminierung und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in NRW
- 15 Kooperationen auf europäischer Ebene: „PV4All“
- 16 Team der Abteilung Beratung, Evaluation und Wissenstransfer

PROJEKTENTWICKLUNG UND BAUMANAGEMENT

- 17 Wohnungsbau in Hamburg
- 18 Auftrag und Rolle des Arbeitsbereiches
- 18 Betreute Projekte und Bauvorhaben 2022
- 22 Baugemeinschaftsforum 2022
- 23 Ausblick
- 24 Team der Abteilung Projektentwicklung und Baumanagement

SOZIALE STADTENTWICKLUNG UND BÜRGERBETEILIGUNG

- 25 Lokale Partnerschaften für Demokratie Wandsbek
- 26 Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt in Altona
- 28 Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Rissen/Sülldorf
- 30 Lokale Partnerschaften für Demokratie Harburg & Lokale Partnerschaften für Demokratie Süderelbe
- 32 Hamburg vernetzt gegen Rechts (Koordinierungsstelle des Beratungsnetzwerks gegen Rechtsextremismus Hamburg)
- 33 Entwicklungsgebiet Mittlerer Landweg (Bezirk Hamburg-Bergedorf)
- 36 Entwicklungsgebiet Neuallermöhe (Bezirk Hamburg-Bergedorf)
- 38 Entwicklungsgebiet Wilhelmsburg Ost (Bezirk Hamburg-Mitte)
- 40 Entwicklungsgebiet Rahlstedt-Ost (Bezirk Hamburg-Wandsbek)
- 42 Entwicklungsgebiet Tegelsberg / Müssenredder (Bezirk Hamburg-Wandsbek)
- 44 Entwicklungsgebiet Osdorfer Born / Lurup (Bezirk Altona)

- 48 „Mitte machen – Hammer Park“ – Stadträume und Angebote neu denken
- 50 Hausmanagement Lutherpark
- 52 Koordination Quartiersprojekte Schnelsen-Süd
- 53 Prozessmanagement „Ohlsdorf bewegt!“
- 56 Team der Abteilung Soziale Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung 2022

LAWAETZ INTERN

- 57 Digitale und hybride Beteiligungsverfahren
- 58 Objekte im Eigentum der Lawaetz-Stiftung
- 59 Stiftungsrat der Lawaetz-Stiftung
- 60 Unsere Mitarbeiter:innen – das Kapital der Lawaetz-Stiftung
- 61 Standorte der Lawaetz-Stiftung
- 61 Gesellschaften bzw. Beteiligungen der Lawaetz-Stiftung
- 61 Unsere Internetadressen
- 62 Impressum



LIEBE LESENDE,

das Jahr 2022 kann als Jahr der Bewältigung der Corona-Krise geschrieben werden. Sind wir also wieder „in der Normalität“ angekommen? Vieles hat sich in der Hamburger Stadtgesellschaft verändert, nicht nur durch, sondern auch infolge der Pandemie. Menschen in Hamburg sind in unterschiedlichster Weise von und mit Corona betroffen, haben sich in ihren sozialen Bezügen vielfach neu orientieren müssen, haben sich auf veränderte wirtschaftliche Anforderungen einstellen müssen, haben auch in ihrem ganz persönlichen Umfeld vertraute Menschen verloren.

Das Jahr 2022 ist auch das Jahr, in dem der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine begann und die Folgen von Angst, Gewalt und Flucht auch in der Hamburger Stadtgesellschaft unmittelbar spürbar wurden. Es mussten – ähnlich wie im Jahr 2015 – schnell Kapazitäten aufgebaut werden, um Menschen aus der Ukraine aufnehmen zu können. Das freiwillige Engagement war wieder gefordert, Aufgaben der Daseinsvorsorge gemeinsam mit dem Staat zu übernehmen.

Fragen nach dem sozialen Zusammenhalt und der wirtschaftlichen Stabilität bekamen sowohl durch die Folgen der Pandemie als auch durch den Angriffskrieg gegen die Ukraine neue Dimensionen, das bekommen wir alle auch heute zu spüren.

Was also ist die „neue Normalität“? Die Schaffung einer gesellschaftlichen Teilhabe für eine solidarische Stadtgesellschaft stellt sich mehr denn je als eine interdisziplinäre Aufgabe dar, an der Staat und Zivilgesellschaft im Schulterschluss zusammenwirken müssen. Wirtschaftliche Dynamiken zwingen uns zu neuem Handeln – wir erleben dies nicht nur in der Entwicklung der öffentlichen Haushalte, sondern auch ganz unmittelbar etwa in der steigenden Schwierigkeit in der Finanzierbarkeit von alternativen Bau- und Wohnformen. Soziale Teilhabe braucht eine neue Intensität, die „Postcorona-Wirkungen“ überlagern sich mit der Angst um die weltweite Stabilität angesichts der Aggression der Weltmächte und deren Auswirkungen auf unser Zusammenleben. Für eine inklusive und soziale Stadtgesellschaft sind dies nur einige beispielhafte Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt.

Was bedeutet dies für die Arbeit der Lawaetz-Stiftung? Die Herausforderungen werden komplexer, die Einflussfaktoren auf die soziale und wirtschaftliche Stabilität in Hamburg sind mehrdimensionaler geworden, es braucht interdisziplinäre und intersektionale Strategien zur Stärkung der Stadtgesellschaft.

Inter-Mediarität, Inter-Disziplinarität und Inter-Sektionalität sind jene Wirkungsebenen, in der sich die Lawaetz-Stiftung auch im Jahr 2022 konzertiert weiterentwickelt hat. Wir haben an uns gearbeitet und den vor knapp zwei Jahren begonnen Change-Prozess weiterentwickelt. Wir haben unsere organisatorische DNA – das, was uns im Kern ausmacht – geschärft und unsere konzeptionelle Basis weiter gestärkt. Und wie es so ist in der Auseinandersetzung mit komplexen Anforderungen, die Antworten sind im Ergebnis doch recht klar und einfach. Unsere Antwort auf die Frage der künftigen Identität der Lawaetz-Stiftung haben wir in unserer Unternehmensvision wie folgt ausgedrückt:

Die Lawaetz-Stiftung ist eine gemeinwohlorientierte Akteurin für eine sozial gerechte und zukunftsgerichtete Gesellschaft in Hamburg und darüber hinaus. Mit hoher Kompetenz entwickeln und gestalten wir innovative Lösungen für soziale Herausforderungen und agieren intermediär zwischen Bürger:innen und dem öffentlichen Sektor.

In multiprofessionellen Teams finden wir pragmatische Lösungen für gemeinschaftliches Bauen und die Entwicklung von Quartieren und Stadtteilen. Wir vernetzen und beteiligen Bürger:innen, zivilgesellschaftliche Organisationen, Politik und Verwaltung. Wir organisieren Wissenstransfer, um gesellschaftlichen Zusammenhalt und demokratische Strukturen zu fördern und zu stärken.

Für die Stadt und ihre Menschen identifizieren wir heute Themen, die morgen wichtig sind.

Im Jahr 2022 haben wir uns natürlich nicht nur mit uns selbst beschäftigt, sondern in vielen Projekten unsere intermediäre Rolle als gemeinwohlorientierte Akteurin für die Stadt wahrgenommen. Dies sowohl in sozial-, stadtteil- und integrationspolitischen Projekten und Vorhaben als auch in der Rolle als Auftragnehmerin der Hamburgischen Fach- und Bezirksbehörden in der Entwicklung und Ausgestaltung von Strategien für eine soziale Teilhabe in zielgruppenspezifischen und sozialräumlichen Bezügen.

Seit Gründung der Lawaetz-Stiftung entwickeln und begleiten wir gemeinschaftliches Bauen und Wohnen für Menschen insbesondere in kleingewerkschaftlichen Projekten, unterstützen aber auch soziale Träger bei der Realisierung von Vorhaben mit gesamtstädtischem Nutzen und quartierspezifischer Ausrichtung. Baugemeinschaften entwickeln häufig innovative Ideen mit Blick auf Nachhaltigkeit, Ressourcenver-

brauch und sozialem Miteinander. Die Stadt Hamburg unterstützt deshalb gemeinschaftliche Bauprojekte dadurch, dass 20% der städtischen Wohnungsbauentwicklungsflächen für Baugemeinschaften reserviert sind. Im Arbeitsbereich Projektentwicklung und Baumanagement der Lawaetz-Stiftung wurden im Jahr 2022 insgesamt 32 Projekte – aufgegliedert in Akquisition / Projektentwicklung, in Planung, im Bau und in Abrechnung – mit einem Gesamtvolumen von rund 273 Millionen Euro bearbeitet. Beispielhaft stellt der Report einige Projekte aus dem Bereich „Projektentwicklung und Baumanagement“ vor. Lesen Sie u.a. über das Schullandheim Barkhausen, das Bauprojekt Frieda 94 (Friedensallee), die Marienstraße und über die Fertigstellung der Baugemeinschaften Hafencity – Baakenhafen. Auch über das Baugemeinschaftsforum im Lawaetzhaus wird berichtet.

Das Zusammenleben in Quartieren, die Entwicklung und Stärkung der sozialen Infrastruktur und die Sicherung von Chancengerechtigkeit gehören zum Ziel unserer Arbeit in den Gebietsentwicklungen, die wir überwiegend auf Basis des „Rahmenprogramms zur integrierten Stadtteilentwicklung (RISE)“ für die Hamburger Bezirke umsetzen. In den Entwicklungsquartieren Osdorfer Born (Bezirk Hamburg Altona), Mittlerer Landweg und Neuallermöhe (Bezirk Hamburg-Bergedorf), Rahlstedt- Ost, Tegelsberg / Müssenredder (Bezirk Hamburg-Wandsbek), und Wilhelmsburg-Ost als neues Quartier (Bezirk Hamburg Mitte) fungiert die Lawaetz-Stiftung als Entwicklerin, Initiatorin und Begleiterin von einer Vielzahl beteiligungsorientierter Vorhaben für das Gelingen guter Nachbarschaften. Kern dieser Arbeit ist die persönliche Ansprache und das gemeinschaftliche Anpacken für neue Formen des Zusammenlebens. All dies haben wir nach den Pandemie Jahren ab 2022 wieder vermehrt „live und in Farbe“ mit den Menschen in den Quartieren umsetzen können.

Toleranz und Wertschätzung sind auch die rahmengebenden Grundhaltungen unserer Initiativen zur Stärkung demokratischer Vielfalt, die wir bereits seit vielen Jahren und fortlaufend im Rahmen der Bundesförderung „Demokratie Leben!“ umsetzen. Die Koordination der Vernetzung von relevanten öffentlichen und zivilgesellschaftlichen Akteur:innen in der Auseinandersetzung gegen Diskriminierungen im Netzwerk „Hamburg vernetzt gegen Rechts“ ist eine wichtige Aufgabe der Stiftung. Im Themenkontext der Rassismusbekämpfung, aber in einer anderen – weil wissenschaftlich begleitenden – Rolle, haben wir das Land NRW sowohl in der Weiterentwicklung der Beratungsstrukturen gegen Rechtsextremismus und Rassismus als auch im Aufbau von Meldestellen gegen Rassismus und Queerfeindlichkeit unterstützt (im Team BEW).

Mindestens ebenso wichtig ist es, in den Hamburger Bezirken und Stadtteilen mit den Menschen aus allen Ländern und Kulturen dieser Erde konkrete Maßnahmen für ein offenes Zusammenleben zu entwickeln. Das haben wir auch im Jahr 2022 in den „Lokalen Partnerschaften“ Harburg / Süderelbe, Altona und Rissen / Sülldorf sowie in Wandsbek im Auftrag der Bezirksämter getan. Hier waren wiederum der interreligiöse Dialog und das Jugendforum zentrale Formate der Zusammenarbeit.

Junge Menschen mit geringer beruflicher Anschlussperspektive sind auch die Zielgruppe des ESF-Netzwerk Projektes „Jugend Aktiv Plus – Wege in die Zukunft!“, Lawaetz in der Verantwortung für die Dachträgerschaft und gesamtstrategische und administrative Umsetzung. Auch unser „Berichtswesen Jugendhilfe“ hat sich seit seiner Implementierung fortlaufend weiterentwickelt und präsentierte sich in diesem Jahr als ein leistungsstarkes digitales Datensystem mit einer 100-prozentigen Abdeckungsquote – bereits im fünften Jahr in Folge ein Topergebnis. Schließlich haben wir auch im Jahr 2022 unsere Evaluationskompetenz im Rahmen von wissenschaftlichen Aufträgen bundesweit einbringen können. In diesem Jahr haben wir es geschafft, mit der Evaluation „Housing First Hamburg“ endlich wieder in unserem Heimathafen Hamburg wissenschaftlich tätig zu sein – das freut uns sehr.

Es gibt noch vieles mehr zu berichten, was unser über 70-köpfiges Team in diesem Jahr alles initiiert, umgesetzt und erreicht hat. Allein dieser Report vermag nur einen Ausschnitt dessen vermitteln, aber immerhin ist er ein gelungenes Leistungsbild der Johann Daniel Lawaetz Stiftung für das Jahr 2022.

Unser Dank gilt vor allem unseren Mitarbeiter:innen, unseren Kund:innen, unseren Kooperationspartner:innen und unserem Stiftungsrat, der uns auch in diesem Jahr mit Rat und Tat zur Seite stand.

Vielen Dank

Jörg Lindner, Gundula Zierott und Peer Gillner

Geschäftsführende Vorstände
Hamburg im August 2023



JUGEND AKTIV PLUS – WEGE IN DIE ZUKUNFT!



Endlich volljährig, die Schule beenden, eine eigene Wohnung suchen und den Übergang in Ausbildung und Beruf schaffen: In dieser Lebensphase stecken viele Chancen, sie stellt zahlreiche junge Menschen aber auch vor Herausforderungen, die sie allein nicht meistern können.

Vor allem für junge Erwachsene in schwierigen Lebenslagen – wie familiäre Konfliktsituationen, mit Schulden, Migrationshintergrund oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen – ist der Weg oft schwer. Hier setzt das Projekt JUGEND AKTIV PLUS (JAP) an und bietet seit über zehn Jahren niedrigschwellige Unterstützung.

JUGEND AKTIV PLUS richtet sich an junge Menschen mit besonderem Förderbedarf im Alter von 18 bis 25 Jahren. Um diese Jungerwachsenen sozial zu stabilisieren und beruflich zu integrieren, kombiniert JUGEND AKTIV PLUS erfolgreich zwei Ansätze: die individuelle Betreuung im Rahmen eines Case Managements, die die persönlichen Bedürfnisse und Wünsche der Teilnehmenden berücksichtigt, sowie den jugendhilfespezifischen Zugang.

Dies bedeutet zum einen, dass die Beratungsstellen in den problembelasteten Sozialräumen vor Ort für die Zielgruppen niedrigschwellig erreichbar sind und die Teilnahme freiwillig ist. Zum anderen erreicht JAP die Teilnehmenden über Kooperationen in den Sozialräumen, insbesondere mit dem Jugendhilfebereich und den bezirklichen Jugendberufsagenturen. Aufgrund des großen Bekanntheitsgrades des Projektes kommen aber auch viele Teilnehmende direkt über ihre jeweiligen Peergroups und Empfehlungen aus dem Bekanntenkreis.

Im Rahmen des Projektes waren 2022 insgesamt zehn Träger der Jugendhilfe in allen Bezirken Hamburgs tätig. Die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung ist als Dachträger für das Management und die Steuerung des Gesamtprojektes zuständig. Außerdem übernehmen wir die Öffentlichkeitsarbeit, Erstellung von Abrechnungen und Verwendungsnachweisen sowie die Mittelweiterleitung an die beteiligten Träger. Dabei kooperieren wir insbesondere mit der Sozialbehörde sowie in den Bezirken mit den Jugendämtern und den Jugendberufsagenturen.





Individuelles Coaching

Kernstück des Beratungsangebotes ist das individuelle Coaching auf der Basis des Case Management-Ansatzes, das die Möglichkeit bietet, individuell auf die Wünsche und Hilfebedarfe der jungen Menschen einzugehen. Hier werden Probleme behandelt, Potenziale herausgearbeitet und mögliche Unterstützung im unmittelbaren Umfeld aktiviert.

Ergänzend stehen vielfältige weitere Angebote zur Verfügung, wobei der Fokus vor allem darauf liegt, vorhandene Ressourcen aufzugreifen und zu stärken. Projektteilnehmer:innen haben etwa die Möglichkeit, in einem individuell gestalteten Praktikum in trägereigenen Betrieben, in Werkstätten oder in externen Betrieben Schlüsselqualifikationen zu erlernen, sich in praktischen Tätigkeiten zu erproben, und dabei gleichzeitig auf eine engmaschige Begleitung zurückzugreifen. Oder sie können sich in kleinen Lerngruppen individuell auf Prüfungen oder Berufsschulunterricht vorbereiten.

Auch weitere Bedarfe konnten kurzfristig aufgegriffen werden:

So zeigten sich während der Corona-Pandemie große Wissenslücken im Bereich der Nutzung digitaler Technik. Die Teilnehmer:innen besitzen zwar in der Regel Smartphones, die Anwendung beschränkt sich jedoch meist auf Telefonie

und „Social Media“ – für eine Bearbeitung und Erstellung von Unterlagen sowie deren Einreichung bei Arbeitgeber:innen und Behörden reicht das Wissen meist nicht aus. Außerdem sind Teilnehmende hinsichtlich des Zugangs zu digitalen Medien benachteiligt, denn nicht alle verfügen über die nötige technische Ausstattung bzw. einen eigenen Internetzugang.

Um diese Wissenslücken zu schließen, konnten die jungen Erwachsenen individuelle Einzelberatungen wahrnehmen, in denen sie insbesondere bei Online-Bewerbungen und Online-Antragstellungen unterstützt wurden.

Im Rahmen der Konzeption von weiteren Angeboten für die Zielgruppe sind im Bereich Bewegung/Kreatives Flamenco-Workshops in Harburg angeboten worden.

Besonders profitieren konnten die Teilnehmer:innen auch von einem Jugendaustausch mit Marseille, der in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum dock europe e.V. organisiert und durchgeführt wurde. Parallel dazu fand auch ein Fachkräfteaustausch mit Marseille statt. Die Ko-Finanzierung der Austausch erfolgte über das deutsch-französische Jugendwerk.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit organisierten wir zwei Online-Veranstaltungen: Im April fand die erste Ver-

anstellung zum Thema „Verdeckte Wohnungslosigkeit von jungen Erwachsenen in Hamburg“ statt. Auf dieser Veranstaltung präsentierte David Kachel, Mitarbeiter bei Streetlife e.V. (einem JAP-Träger) sowie Mitglied des Arbeitskreises Wohnraum, Ergebnisse seiner an der HAW erstellten Masterarbeit. An dem Gespräch nahmen rund 25 Teilnehmer:innen aus dem Trägerkreis, Behörden, Jugendberufsagenturen und Jugendämtern teil.

Die zweite Online-Fachveranstaltung im September befasste sich mit dem Thema: „Kein Anschluss trotz Abschluss?! Benachteiligte Jugendliche am Übergang in Ausbildung“. Dr. Dieter Dohmen vom Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie (FiBS) stellte die Ergebnisse einer Studie vor. Im Anschluss war Zeit für Fragen und Diskussion. Der Vorstellung der Studie und anschließenden Diskussion folgten knapp 50 Teilnehmer:innen.

Des Weiteren nahmen wir gemeinsam mit „FRAGMENT-DESIGN“ die graphische und inhaltliche Umgestaltung der Website des Projektes in Angriff. Korrekturschleifen und Abstimmungen erfolgten mit einigen Trägervertreter:innen sowie im Rahmen zweier Gesamtträgerevents. Die neugestaltete JAP-Website konnte schließlich Mitte Mai 2022 online gehen.

Die Rückmeldungen zur Neugestaltung und Übersichtlichkeit sind durchweg positiv.

Sozialräumlich vernetzt und erfolgreich

Wichtige Bausteine des Projektes sind die enge sozialräumliche Vernetzung, die gut funktionierenden Kooperationen der Jugendhilfeträger vor Ort mit weiteren Einrichtungen der Jugendhilfe und Beratungsstellen, sowie die bezirksübergreifenden Projektkooperationen der beteiligten Träger untereinander. Die bestehenden Kooperationen sowie den Know-how-Transfer konnten wir auch im Jahr 2022 erfolgreich weiterführen. Gemeinsam erörterten wir in den Bezirken mit Vertreter:innen von Jugendämtern, ASD und der bezirklichen Jugendberufsagentur aktuelle Fragen der Projektumsetzung. Auf überregionaler Ebene beteiligten sich im Rahmen der landesweiten Steuerungsgruppe, in der neben der Sozialbehörde das Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) und bezirkliche Repräsentanten der Jugendämter vertreten sind, weitere Akteure des Übergangs an den Diskussionen zur strategischen Steuerung des Projektes.

Die Zahlen bestätigen, dass der gewählte Ansatz funktioniert: Jährlich finden knapp 400 junge Menschen den Weg in das Projekt und absolvieren – meist erfolgreich – den Coaching-Prozess. Mit dem niedrigschwelligen, sozialräumlichen und freiwilligen Zugang, dem einzelfallbezogenen Ansatz und der anschließenden ganzheitlichen und verbindlichen Betreuung können über 80 Prozent aller erreichten Jungerwachsenen sozial stabilisiert und beruflich integriert werden. Damit ist JUGEND AKTIV PLUS ein wichtiger Baustein zum postulierten Ziel Hamburgs „Jede und Jeder wird gebraucht“.

Bis Mitte 2023 wird das Projekt aus Mitteln der REACT-EU-Initiative gefördert – dies sind von der Europäischen Union zusätzlich zur Verfügung gestellte Mittel, um die Folgen der COVID-19-Pandemie abzumildern; danach erfolgt bis Ende 2024 die weitere Förderung über den Europäischen Sozialfonds Plus. Außerdem erhält das Projekt Mittel aus dem Programm „Sozialräumliche Angebote der Jugend- und Familienhilfe“ (SAJF) und der Sozialbehörde, Amt für Familie sowie Amt für Arbeit und Integration.

Weitere Informationen:

www.jugendaktivplus-hamburg.de

Kontakt:



Sieglinde Ritz
Tel. 040 39 99 36-43
ritz@lawaetz.de



Eva Axtmann
Tel. 040 39 99 36-30
axtmann@lawaetz.de



Katrin Triebel
Tel. 040 39 99 36-55
triebl@lawaetz.de

BERICHTSWESEN JUGENDHILFE (BEJU)

Seit über 10 Jahren unterstützt die Lawaetz-Stiftung die Sozialbehörde mit Beratungs- und Prozessmanagementleistungen bei der Gestaltung der sozialräumlich orientierten Jugend- und Familienhilfe in Hamburg. Seit 2013 gehört auch die Entwicklung eines flächendeckenden, einheitlichen Monitorings und Berichtswesens zum Auftrag. Das „Berichtswesen Jugendhilfe (BeJu)“ entwickelte sich sukzessive weiter und bildet mittlerweile die Bereiche der Familienteams, Erziehungsberatungsstellen, Jugend Aktiv Plus, die Integrationsnetzwerke von Geflüchteten sowie die Kooperationsangebote von Schule und Jugendhilfe ab.

Hintergründe

Die Angebote der Jugend- und Familienhilfe werden von freien und kommunalen Trägern erbracht und aus Steuermitteln finanziert. Sie müssen den Zuwendungsgebern auf der Grundlage von Global- und Förderrichtlinien regelmäßig über ihre Leistungen berichten. Dazu ist es nötig, Daten der Unterstützung suchenden Personen und über erfolgte Unterstützungsleistungen zu erfassen und weiterzuleiten.

Die erfassten Daten werden von der Sozialbehörde und den Bezirksamtern benötigt, um ihre Aufgabe erfüllen zu können, nämlich Leistungen der Angebote zu prüfen, Bedarfe festzustellen und unterstützungsbedürftigen Menschen passgenaue Hilfsangebote zu bieten. Sie ergänzen die Daten, die über die Jugendamtssoftware „JUS IT“, in der u.a. ASD-Fachkräfte ihre Arbeit dokumentieren, generiert werden, zu einem integrierten Gesamtberichtswesen über Jugendhilfeleistungen der kommunalen und freien Träger.

Die Rolle der Lawaetz-Stiftung

Die Träger der Angebote dokumentieren ihre Leistungen mittels einer von der Lawaetz-Stiftung entwickelten und betreuten Software. Die Stiftung betreut Träger und Bezirksamter bei inhaltlichen und technischen Fragen zur Dokumentation, verarbeitet die Daten und stellt sie den beteiligten Akteuren in abgestimmten Berichtsformen zur Verfügung. Mit ihren Aktivitäten in diesem Bereich trägt die Lawaetz-Stiftung dazu bei, die jeweilige Programmumsetzung kontinuierlich zu beobachten, zu bewerten und weiterzuentwickeln.

Arbeitsschwerpunkt 2022

Im Jahr 2022 unternahm die Lawaetz-Stiftung gemeinsam mit der Sozialbehörde Schritte, um neben dem Regelbetrieb, welcher die Durchführung und Vorbereitung von Auswer-



tungskonferenzen ebenso umfasste wie die Konsolidierung der Daten und die Erstellung von Berichten für die Sozialbehörde, das BeJu mehr in die Verantwortung der Sozialbehörde und Bezirksamter zu übergeben. Die Bezirksamter sind nun für die Datenrücklaufquote der circa 750 Angebote verantwortlich. Dieses Modell entlastet die Lawaetz-Stiftung erheblich und trägt zu einer weiteren Professionalisierung des Berichtswesens bei. Darüber hinaus ist in Zusammenarbeit mit dem IT-Dienstleister dbConn die Software, insbesondere in der neuen Angebotsverwaltung, stetig weiterentwickelt worden, so dass die Hamburger Angebotslandschaft im Rahmen des BeJu detailgetreu abgebildet wird.

Ausblick

Der Prozess, welcher im Jahr 2022 angestoßen wurde, wird fortgesetzt. Dies betrifft insbesondere die tiefere Integration des BeJu's in die (Daten)Infrastruktur der Sozialbehörde. Neben dem Programm SAJF, welches bisher als einziges eine Datenschnittstelle aufwies, sollen nun alle anderen Bereiche ebenfalls in das städtische Managementinformationssystem umziehen. Weiterhin wird ein neuer Bereich, nämlich die Familienlotsen, in das Berichtswesen aufgenommen.

Kontakt



Philipp Meyer
Tel. 040/ 39 99 36-57
meyer@lawaetz.de



Leon Spiering
Tel.040/ 39 99 36-59
spiering@lawaetz.de



Wolfgang Albrecht
Tel. 040 39 99 36-53
albrecht@lawaetz.de

Auskünfte zum Berichtswesen:

Support-Hotline:
040 / 39 99 36-41
E-Mail: beju@lawaetz.de

INNOVATIVE WEGE ZUR TEILHABE AM ARBEITSLEBEN – REHAPRO

Wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte „PAN - Potenzialanalyse für Arbeitslose zur Neuorientierung“ im Kreis Plön und „Ich - Ich habe eine Chance“ im Kreis Ostholstein.

Vor dem Hintergrund der stetig hohen Zugänge in die Erwerbsminderungsrente und in die Eingliederungs- bzw. Sozialhilfe fördert das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gemäß § 11 SGB IX Modellprojekte zur Stärkung der Rehabilitation. Ziel ist es, neue Ansätze, die die Erwerbsfähigkeit von Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen besser erhalten bzw. wiederherstellen, zu erproben. Weiterhin liegt ein Fokus auf der Verbesserung der Zusammenarbeit von Akteuren im Bereich der medizinischen und beruflichen Rehabilitation. Das Programm rehapro versteht sich dabei explizit als Lernprozess und wird als offenes, innovatives Förderprogramm mit einem Bottom-up-Ansatz umgesetzt. Deutschlandweit werden Konzepte, die sich grundsätzlich - beispielsweise in Form von Best-Practice-Beispielen, Handlungsempfehlungen, Rahmenvorgaben etc. - für eine Verstetigung eignen, von unterschiedlichen Jobcentern angewandt.

Die ersten Modellprojekte konnten 2019 starten, darunter das Modellprojekt „PAN - Potenzialanalyse für Arbeitslose zur Neuorientierung“ unter der Federführung des Jobcenters Plön sowie das unter Leitung des Jobcenters Ostholstein umgesetzte Modellprojekt „Ich - Ich habe eine Chance“. Beide Projekte werden vom Team der Lawaetz-Stiftung evaluiert und begleitet. Die Projekte nähern sich nach beinahe fünfjähriger Laufzeit nun ihrem planmäßigen Ende: PANs Projektabschluss ist im Herbst 2023, wohingegen Ich Mitte 2024 zu Ende geht.

Bereits jetzt konnte das Forschungsteam der Lawaetz-Stiftung in Zusammenarbeit mit den beteiligten Jobcentern erfolgreiche Ansätze identifizieren, welche verstetigt werden können. Besonders hervor sticht der sich abzeichnende Paradigmenwechsel von einem Fokus der Beschäftigungsorientierung hin zu einer gesundheitlichen Perspektive, welche die Stabilisierung der Kundinnen und Kunden der Jobcenter in den Mittelpunkt stellt. Dieser Ansatz entwickelt sich im Rahmen der Modellprojekte zu einem Erfolg für alle Projektakteure sowie die teilnehmenden Personen.

Im Jahr 2022 fand ein erstes „Fachforum rehapro“ in den Räumen der Lawaetz-Stiftung statt. Hierzu haben wir gemeinsam mit unserem Forschungsverbund aus kooperierenden Instituten 16 rehapro-Projekte aus ganz Deutschland eingeladen, um sich fachlich auszutauschen und zu vernetzen. Diese Veranstaltung stellte sich als großer Erfolg heraus, so dass eine Fortsetzung dieses Formates verabredet wurde.

Kontakt



Philipp Meyer
Tel. 040 39 99 36-57
meyer@lawaetz.de



Leon Spiering
Tel. 040 39 99 36-59
spiering@lawaetz.de



Katrin Triebel
Tel. 040 39 99 36-55
triebl@lawaetz.de



Peer Gillner
Tel. 040 39 99 36-54
gillner@lawaetz.de

EVALUATION DES INTEGRIERTEN HANDLUNGSKONZEPTEES REX IN NRW

Nordrhein-Westfalen handelt geschlossen für ein respektvolles gesellschaftliches Miteinander – gegen Rechtsextremismus und Rassismus.

Unter diesem Leitziel hat Nordrhein-Westfalen 2016 ein ressortübergreifendes integriertes Handlungskonzept (IHK) beschlossen, um Maßnahmen zur Prävention von Rechtsextremismus und Rassismus mit einer nachhaltigen Strategie besser aufeinander abzustimmen und insbesondere die präventive Arbeit zu stärken. Über eine Fortsetzung des Handlungskonzeptes über 2020 hinaus sollte erst auf Basis einer Evaluation entschieden werden.

Vor diesem Hintergrund wurden wir im Sommer 2019 von der Landeszentrale für politische Bildung mit der „Evaluierung und Weiterentwicklung des Integrierten Handlungskonzeptes“ beauftragt. Unsere im Herbst 2019 durchgeführte Evaluation, in Zusammenarbeit mit Prof.´in Dr. Schahrazad Farrokhzad, Technische Hochschule Köln, kam zu dem Ergebnis, dass das Integrierte Handlungskonzept eine hohe fachliche und politische Relevanz aufweist und gerade auch angesichts des Anstiegs von Rechtsextremismus und Rassismus in der Gesellschaft fortgeführt werden sollte.

Bei der Fortführung haben wir uns für eine Reihe von teils inhaltlichen, teils verfahrensmäßigen Verbesserungen ausgesprochen. Der Evaluationsbericht und die Empfehlungen sind von den relevanten Akteur:innen vor Ort sehr positiv aufgenommen worden. Seitdem sind wir zur Umsetzung und Weiterentwicklung des Handlungskonzeptes in stetigem Austausch mit den beteiligten Akteur:innen, um mit ihnen gemeinsam Schritte der Empfehlungen zu erarbeiten.

Dies betrifft beispielsweise die Schärfung von Aufgabenprofilen verantwortlicher Gremien oder die Festigung der Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen relevanten Akteur:innen. Auch die Vorbereitung für ein einheitliches Monitoring im Rahmen der Programmbegleitung des Integrierten Handlungskonzeptes war ein wichtiges Thema.

Hier lag der Schwerpunkt der fachlichen Begleitung im Jahr 2022 auf der Überprüfung der bestehenden Datenbank, mit der die im Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes durchgeführten Maßnahmen erhoben werden. Da die verwendete Maßnahmendefinition inhaltlich unbestimmt

war, die Frageführungen teils missverständlich und die für eine regelmäßige Berichterstattung notwendigen Abfragen nur in geringem Umfang bedient worden waren, sollte die Vergleichbarkeit der bisher sehr heterogenen Maßnahmen verbessert werden. Dafür wurde zunächst der Umfang der mit der Datenbank erfassten Merkmale überprüft und die Maßnahmendefinition präzisiert. Daran anschließend haben wir ein neues Erhebungsinstrument entwickelt, das im Sommer 2022 erstmals eingesetzt wurde.

Die Ergebnisse sind Inhalt der laufenden Berichterstattung zum aktuellen Stand des Handlungskonzeptes für die beteiligten Ressorts. Sie leisten einen Beitrag, um den Informationsstand über die Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des IHK zu verbessern und die strategische Steuerungsfunktion zu stärken.

Kontakt



Katrin Triebel
Tel. 040 39 99 36-55
triebl@lawaetz.de



Thomas Mirbach
Tel. 040 39 99 36-51
mirbach@lawaetz.de

EVALUATION IM RAHMEN DES LANDESPROGRAMMS „HESSEN – AKTIV FÜR DEMOKRATIE UND GEGEN EXTREMISMUS“

Die Lawaetz-Stiftung befasst sich im Themenfeld „Demokratieförderung“ sowohl mit der praktischen Entwicklung und Umsetzung konkreter Projekte als auch mit der wissenschaftlichen Begleitung einschlägiger Programme und Initiativen.

Gemeinsam mit dem Hessischen Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH führt die Lawaetz-Stiftung seit Januar 2022 die wissenschaftliche Evaluation des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus 2020–2024“ durch (im Auftrag des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport und Informations- und Kompetenzzentrums gegen Extremismus). Ziele des Landesprogramms sind die Stärkung zivilgesellschaftlichen Engagements für Demokratie sowie die Unterstützung von Projekten, die sich gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus, Antiziganismus, Rassismus und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und weitere Extremismusphänomene richten.

Im Kern geht es bei der Evaluation darum, die circa 120 geförderten Projekte begleitend und vergleichend zu analysieren, den Wissen(schafts)transfer zur Verankerung erprobter Konzepte und Erkenntnisse im Bereich Demokratieförderung voranzutreiben sowie Empfehlungen für die Fortführung des Landesprogramms zu entwickeln.

Dafür untersuchte das Evaluationsteam im Jahr 2022 die geförderten Projekte mittels Interviews und Online-Befragungen auf ihre Ergebnisse, Methoden und (Vernetzungs-) Aktivitäten. Diese Daten geben Aufschluss darüber, welche Faktoren förderlich oder hinderlich für die Erreichung der Programmziele des Landesprogramms sind.

Kontakt:



Dr. Ann-Julia Schaland
Tel. 040 39 99 36-51
schaland@lawaetz.de



Eva Axtmann
Tel. 040 39 99 36-30
axtmann@lawaetz.de



Katrin Triebel
Tel. 040 39 99 36-55
triebl@lawaetz.de

WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG DES HOUSING-FIRST-MODELLPROJEKTS IN HAMBURG

Die Europäische Union, die deutsche Bundesregierung und auch die Stadt Hamburg haben sich zum Ziel gesetzt Obdach- und Wohnungslosigkeit bis 2030 zu überwinden. Aktuell leben ca. 2000 obdachlose Menschen auf Hamburgs Straßen. Eine besondere Gruppe sind langzeitobdachlose Menschen mit multiplen Problemlagen, die bisher keinen Zugang in das Hilfesystem gefunden haben.

Vor diesem Hintergrund hat die Hamburgische Bürgerschaft ein dreijähriges Housing-First Modellprojekt als ergänzendes Werkzeug im Hamburger Obdach- und Wohnungslosenhilfesystem beschlossen. Die Besonderheit beim „Housing First“-Ansatz: Die Vermittlung in Wohnraum ist der Ausgangspunkt für weitere Unterstützungsleistungen. Das Projekt ist am 01. Juli 2022 gestartet und wird durch einen Trägerverbund von Diakonie Hamburg, Benno und Inge Behrens-Stiftung und Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost umgesetzt und von der Sozialbehörde finanziert. Die Lawaetz-Stiftung übernimmt zusammen mit dem Institut für sozialökonomische Strukturanalysen in Berlin im Auftrag der Sozialbehörde die wissenschaftliche Begleitung.

Das Evaluationsteam der Lawaetz-Stiftung untersucht über die gesamte Projektlaufzeit den fachlichen Ansatz auf seine Wirksamkeit und Übertragbarkeit auf das Hamburger Obdach- und Wohnungslosenhilfesystem. In regelmäßigen Befragungen werden Selbst- und Fremdeinschätzungen über die Entwicklung der sozialen Lagen der ehemals obdachlosen Menschen sowie weitere Daten zur Projektstruktur erfasst und ausgewertet. Diese empirischen Befunde werden halbjährlich dokumentiert und fließen in die Weiterentwicklung des Projekts ein.

Kontakt:



Dr. Ann-Julia Schaland
Tel. 040 39 99 36-51
schaland@lawaetz.de

AUFBAU VON MELDESTELLEN FÜR DISKRIMINIERUNG UND GRUPPENBEZOGENE MENSCHENFEINDLICHKEIT IN NRW

Das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration NRW (MKJFGFI NRW) hat die Lawaetz-Stiftung Mitte 2022 mit der einjährigen Prozess- und Organisationsbegleitung für den Aufbau von Meldestellen für Diskriminierung und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Nordrhein-Westfalen beauftragt.

Gefördert werden die Aufbauprojekte von Meldestellen zu den Phänomenbereichen Queerfeindlichkeit, Antimuslimischer Rassismus, Antiziganismus und anti-Schwarzer, antiasiatischer und weitere Formen von Rassismus. Mit der Einrichtung von vier Meldestellen soll Diskriminierung in NRW sichtbar gemacht und das sogenannte „Dunkelfeld“ erhellt werden. Hiermit soll eine niedrigschwellige Möglichkeit geschaffen werden, Diskriminierung und Ausgrenzungen sichtbar zu machen und damit statistisch zu erheben. Die Landesregierung erwartet mit der Einrichtung der künftigen Meldestellen auf einer soliden wissenschaftlichen und empirischen Grundlage Kenntnisse darüber, wo, in welcher Form und wie häufig Diskriminierung vorkommt. So kann sie die Voraussetzungen schaffen, um mit Sensibilisierung, Prävention, Beratung und Intervention erfolgreicher gegen Diskriminierung vorgehen zu können.

Um eine einheitliche und systematische Erfassung, Analyse und Dokumentation der Daten zu Diskriminierungsvorfällen zu gewährleisten, erfolgt parallel zum Aufbau der Meldestellen eine konzeptionelle und wissenschaftliche Begleitung. Unsere Aufgabe ist es, die Aufbauprojekte zu begleiten und den Informationstransfer unter den Projektträger:innen sicherzustellen. Dafür organisieren wir den regelmäßigen inhaltlichen Austausch zwischen den Aufbauprojekten und dem MKJFGFI, kommunizieren aktuelle Entwicklungen auf den beteiligten Ebenen und entwickeln Lösungsvorschläge, um eine konstruktive Entwicklungsarbeit in den einzelnen Arbeitsbereichen zu fördern.

Damit wird gewährleistet, dass die Erfassungskriterien und Standards der vier zukünftigen Meldestellen vergleichbar sind und das Thema der Mehrfachdiskriminierung berücksichtigt wird. Als Gesamtaufgabe obliegt es dem Team der Lawaetz-Stiftung also, ein kohärentes Vorgehen der Projektteams der vier Aufbauprojekte in ihren konzeptionellen Bemühungen zu sichern. Dies mit dem nachhaltigen Ziel, trotz Wahrung und Betonung der jeweiligen Spezifität der einzelnen Dimensionen, eine größtmögliche Kompatibilität zu erreichen.

Kontakt



Peer Gillner
Tel. 040 39 99 36-54
gillner@lawaetz.de



Katrin Triebel
Tel. 040 39 99 36-55
triebl@lawaetz.de



Eva Axtmann
Tel. 040 39 99 36-30
axtmann@lawaetz.de

KOOPERATIONEN AUF EUROPÄISCHER EBENE: „PV4ALL“

Im Jahr 2022 hat sich die Abteilung „Beratung, Evaluation und Wissenstransfer (BEW)“ der Planung und Durchführung des transnationalen EU-Projektes „PV4All“ gewidmet und bekommt hierbei tatkräftige Unterstützung aus dem Bereich Soziale Stadtentwicklung & Bürgerbeteiligung (SSB). Als Projektverantwortliche im Rahmen der „Interreg Baltic Sea Region“ übernimmt die Lawaetz-Stiftung die Lead-Partnerschaft von sechs Partnern aus fünf verschiedenen Ostseeländern.



Zentrales Ziel des Projekts ist die Entwicklung von Modellen für den verstärkten Einsatz von Photovoltaik und – als Option – von "grünem Strom" für Wärmepumpen und Nahwärmeversorgungssysteme. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Einbindung von Bevölkerungsgruppen, Organisationen und Unternehmen gelegt, die diese zunehmend billigere und einfacher zu nutzende Energieform noch nicht entdeckt haben, auch weil sie lange Zeit teurer war.

Im Jahr 2022 stand neben der Konzeption des Projektes vor allem das partnerschaftliche Kennenlernen und der Start in die gemeinsame Arbeit auf der Agenda. Anhand eines fundierten Statusberichtes ("Atlas") schafften wir eine Bestandsaufnahme der Verbreitung dieser Form der erneuerbaren Energie, mit einem Fokus auf den Stärken, den noch bestehenden Hindernissen sowie allgemeineren Handlungsempfehlungen. Hierauf wollen wir in den kommenden Projektphasen aufbauen.

Gemeinsam mit unserem Hamburger Projektpartner, der Zebau GmbH, wollen wir in mehreren Gebieten unsere vorhandene Präsenz durch Stadtteilbüros nutzen und den Zugang zu PV Energie für dort lebende Menschen stärken und somit auch die Vorteile für alle Menschen in Hamburg sichtbar zu machen. Hierbei haben wir uns früh auf das ungenutzte Potenzial von Balkonkraftwerken fokussiert und freuen uns auf die ersten Ergebnisse, die wir im kommenden Jahr an dieser Stelle präsentieren.

Kontakt



Katrin Triebel
Tel. 040 39 99 36-55
triebl@lawaetz.de



Leon Spiering
Tel. 040 39 99 36-59
spiering@lawaetz.de



Martina Stahl
Tel. 040 39 99 36-0
stahl@lawaetz.de

TEAM DER ABTEILUNG BERATUNG, EVALUATION UND WISSENSTRANSFER



Peer Gillner



Dr. Ulrich Schenck



Wolfgang Albrecht



Wolfgang Kühn



Sieglinde Ritz



Katrin Triebel



Britta Pade



Ulla Wolff



Olha Papach



Martina Matatko



Leon Spiering



Philipp Meyer



Eva Axtmann



Dr. Ann-Julia Schaland



Dr. Thomas Mirbach

WOHNUNGSBAU IN HAMBURG

Die bereits angespannte Situation auf dem Hamburger Wohnungsmarkt hat sich in 2022 weiter verschärft. Durch weltweite Krisen und in der Folge des Ukrainekrieges sind wieder mehr Menschen auf der Flucht auch nach Hamburg gekommen, die hier dringend vor allem günstigen Wohnraum benötigen. Gleichzeitig haben sich die Rahmenbedingungen für den Wohnungsneubau durch gestiegene Baudarlehenzinsen und massive Baupreissteigerungen erheblich verschlechtert.

Dies führt dazu, dass es besonders für Haushalte mit niedrigen und mittleren Einkommen noch schwerer wird, bezahlbaren und bedarfsgerechten Wohnraum zu finden. Das Bauen in einer Baugemeinschaft wird vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen weiterhin stark nachgefragt. In Baugemeinschaften haben Menschen die Chance, kostengünstigen Wohnraum zu realisieren und gleichzeitig ihre Wohnung nach eigenen Bedürfnissen mitzugestalten. Dabei erproben Baugemeinschaften häufig innovative Ideen mit Blick auf Nachhaltigkeit, Ressourcenverbrauch (Sharing) und sozialem Miteinander. Da sich die Hausgemeinschaft schon in der Planungsphase kennenlernt, entstehen vertraute und oft auch engagierte Nachbarschaften, was sich auch stabilisierend auf das Quartier auswirkt.

Die Stadt Hamburg fördert deshalb gemeinschaftliche Bauprojekte. 20% der städtischen Wohnungsbauentwicklungsflächen sind für Baugemeinschaften reserviert. Die Vergabe von Grundstücken soll zukünftig vorrangig im Erbbaurecht erfolgen, wodurch die Investitionskosten reduziert werden. In Baugemeinschaften haben auch Schwellenhaushalte die Chance, Wohneigentum zu bilden. Im Fokus der Förderung stehen aber Gemeinschaften, die geförderte Mietwohnungen in einem selbstverwalteten Projekt als Kleingemossenschaft realisieren wollen.

Die Umsetzungsbedingungen waren in 2022 auch für Baugemeinschaftsprojekte herausfordernd. Der Fachkräftemangel wird zunehmend spürbarer. Die Baustoffpreise sind massiv gestiegen, für manche Materialien bestehen Rohstoffknappheit und Lieferengpässe. Die Covid19-Pandemie hat zu Verzögerungen in Planungs- und Bauprozessen geführt. Die angespannte geopolitische Lage lässt eine weitere Verschärfung der Situation erwarten. Zur Verunsicherung hat auch die Einstellung der KfW-Förderung für das KfW-55-Haus in 2022 beigetragen, die dazu führt, dass ein etablierter Finanzierungsbaustein, insbesondere für kleingemossenschaftliche Projekte, entfällt und bereits fortgeschrittene Projekt gefährdet wurden.



Innenhof Baufeld 89 Baakenhafen, Sommerfest Baugemeinschaft Tor zur Welt

AUFTRAG UND ROLLE DES ARBEITSBEREICHES

Schwerpunkte des Arbeitsbereiches Projektentwicklung und Baumanagement liegen in der Beratung und treuhänderischen Abwicklung sowie der Begleitung von Bauprojekten, der wirtschaftlichen Baubetreuung und der mit den zukünftigen Nutzer:innen abgestimmten Projektentwicklung.

Die Realisierung von öffentlich gefördertem Wohnraum in Baugemeinschaften wird immer anspruchsvoller sowohl durch stetig steigende Anforderungen hinsichtlich Energieeffizienz, hohe baurechtliche Regulierung, städtebauliche und gestalterische Auflagen, komplexe Vergabeverfahren und Akteurskonstellationen (Konsortien), als auch durch gestiegene Baupreise und herausfordernde Finanzierungs- und Förderbedingungen.

Der Arbeitsbereich Projektentwicklung und Baumanagement verfügt in der Entwicklung und Durchführung solcher komplexen Vorhaben über umfangreiche Methoden- und Fachkompetenz und jahrelange Erfahrung.

Im Fokus steht für uns die Beratung von kleingenossenschaftlichen Projekten und sozialen Trägern für Zielgruppen, die es auf dem freien Wohnungsmarkt schwer haben, bedarfsgerechten und bezahlbaren Wohnraum zu finden.

BETREUTE PROJEKTE UND BAUVORHABEN 2022

Im Arbeitsbereich Projektentwicklung und Baumanagement der Lawaetz-Stiftung wurden im Jahr 2022 insgesamt 32 Projekte – aufgliedert in Akquisition/Projektentwicklung, in Planung, im Bau und in Abrechnung - mit einem Gesamtvolumen von rund 273 Millionen Euro bearbeitet. Einige dieser Projekte werden nachfolgend näher vorgestellt.

Schullandheim Barkhausen

Für die Hamburger Ehlerding Stiftung haben wir den Umbau und die Erweiterung des erlebnispädagogischen Landschulheims in Barkhausen (Nordrhein-Westfalen) betreut. Dies ist ein Herzensprojekt der Stiftung, mit dem sie sich für faire Startbedingungen und Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen, insbesondere aus familiär belasteten Situationen, einsetzt. Unter dem Motto „Weiterbauen und Räume schaffen“ ist das bestehende Gebäude um zwei Neubauten ergänzt und das Haupthaus modernisiert worden. Alle Gebäude wurden zudem weitgehend barrierearm und hindernisfrei umgebaut, so dass auch Menschen mit körperlichen Einschränkungen besseren Zugang haben.

Die Zielgruppen sind Familien, insbesondere junge Familien, sozial benachteiligte Menschen und/oder wirtschaftliche Schwellenhaushalte (gemäß den Förderrichtlinien der Hamburgischen Investitions- und Förderbank Hamburg, IFB). Gemeinschaftliche Bauprojekte sollen durch die Aktivitäten des Arbeitsbereiches auch initiiert und gefördert werden, weil sie wichtige Bausteine einer gemeinwohlorientierten Stadtentwicklung sein können, in denen neue Formen des Zusammenlebens und aktiver Nachbarschaften erprobt werden und die eine sozial stützende Funktion für die Stadt haben.

Trotz oder gerade wegen der hohen Dynamik im Bereich des Wohnungsbaus und der Stadtentwicklung bedarf es neben wissenschaftlichen Erkenntnissen auch praxisnaher Erfahrungswerte und Projektentwickler wie der Lawaetz-Stiftung, die unter diesen erschwerten Rahmenbedingungen Projekte mit gesamtstädtischem Nutzen und quartierspezifischer Identifikationskraft umsetzen und Politik und Verwaltung dabei unterstützen, stabile, lebenswerte und nachhaltige Lebensräume für alle in der Stadt zu gestalten und neue Lösungswege für die gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft zu finden.



Haupthaus und Erweiterungsbau Schullandheim Barkhausen

Das Architekturbüro Zymara Loitzenbauer Giesecke hat den Umbau geplant (3.155 qm Wohn-/Nutzfläche), die Baubetreuung erfolgte durch die Lawaetz-Stiftung. Die feierliche Einweihung fand Ende April 2022 statt.

Auf dem weitläufigen Außengelände entstand ein bundesweit bekannter, ganzheitlicher Lernort mit Gästehäusern und einem Akademiegebäude. Im Akademiegebäude gibt es Seminar- und Werkräume und Platz für regelmäßig

stattfindende Ausstellungen. Das erweiterte Außengelände mit Wasser- und Naturbaustellen, Klettergarten sowie Tiergehegen lädt dazu ein, Natur und Umwelt praktisch zu erkunden.

Aufgrund der erfolgreichen Zusammenarbeit mit der Ehlerding Stiftung bei diesem auch für uns ganz besonderen sozialen Bauprojekt, bekamen wir im Mai 2022 einen Folgeauftrag: die wirtschaftliche Baubetreuung für den neuen Hauptsitz der Stiftung. Die denkmalgeschützte Villa Bondenwald aus dem Jahr 1913/1914 inmitten des Niendorfer Geheges wird durch das Studio Andreas Heller Architekten behutsam saniert und für die Zwecke der Stiftung umgebaut. Der Umbau soll 2025 abgeschlossen sein.

Baugemeinschaften am Baakenhafen, Hafencity

In 2022 konnten wir zwei Bauprojekte am Baakenhafen fertigstellen: Das Bauprojekt der Baugemeinschaft Tor zur Welt (Baufeld 89) und das Bauprojekt der drei Baugemeinschaften Am Leuchtturm, Einklang Baakenhafen und Gleisoase (Baufeld 96).

Baufeld 96: 2016 bekam das Konsortium der drei Baugruppen den Zuschlag für das direkt am Baakenpark gelegene Grundstück in der Hafencity. In enger Zusammenarbeit mit dem Altonaer Spar- und Bauverein eG entwickelte die Lawaetz-Stiftung dieses Projekt für Familien aus Schwellenhaushalten, die hier Wohneigentum bzw. Mietwohnungen realisieren konnten.

Insgesamt sind Wohnungen mit einer Geschossfläche von ca. 7.100 qm entstanden, davon ca. 2.400 qm als geförderte Mietwohnungen (Altoba) und ca. 4.700 qm als preisgedämpfte Eigentumswohnungen. Die Wohnungen wurden Ende des Jahres 2022 bezogen.



Ausstellungsfläche im Akademiegebäude Barkhausen



Villa Bondenwald in Niendorf - neuer Hauptsitz der Ehlerding Stiftung



Häuser der BG Am Leuchtturm, Einklang, Gleisoase



Baufelder unserer Baugemeinschaften am Baakenhafen

Zu den Anforderungen an die Architektur für das Baufeld 96 gehörten neben der gestalterischen Anpassung an das Quartier eine hohe ökonomische Effizienz zur Erzielung tragfähiger Wohnungspreise und Mieten sowie die Berücksichtigung der Bedürfnisse von Menschen aller Generationen im Hinblick auf Mobilität und Barrierefreiheit.

Die Baugemeinschaft Am Leuchtturm bezeichnet sich selbst als „Nationalitätenhaus“, da die Mitglieder ganz unterschiedliche kulturelle Hintergründe mitbringen.

Baufeld 89: Gemeinsam im Konsortium mit zwei Hamburger Traditions-genossenschaften, dem Bauverein der Elbgemeinden und der HANSA Baugenossenschaft, hat die Baugemeinschaft TOR ZUR WELT Ende 2014 den Zuschlag für das Baufeld 89 am Baakenhafen in der Hamburger HafenCity erhalten. Auf einem gemeinsamen Warftgeschoss, in dem sich unter anderem Kellerräume und Tiefgaragenstellplätze befinden, entstanden insgesamt rund 150 Wohnungen. Die Baugemeinschaft Tor zur Welt realisierte davon in einem Gebäudeteil 29 Wohnungen auf etwa 3.300 qm Wohnfläche mit 2 bis 6 Zimmern.

In der Baugemeinschaft sind viele Familien, aber auch Haushalte ohne Kinder aller Altersgruppen. Die Baugruppe hat sich mit dem Bau eines 8-geschossigen Holz-Hybrid-Hauses mit hohem Holzanteil - massiven Brettsperrholzdecken ab dem 2. Obergeschoss - an ein echtes Pionierprojekt gewagt. Der Entwurf stammt vom Berliner Architekturbüro Kaden+Lager, das auf Holzbau spezialisiert ist und sich in einem vorgeschalteten Wettbewerbsverfahren durchgesetzt hat.

Nach bauschadenbedingten Verzögerungen und Auswirkungen durch die Covid19-Pandemie konnte das Haus 2022 endlich fertiggestellt und die Wohnungen bezogen werden. Die Hausgemeinschaft hat ihren Einstand am Baakenhafen mit einem Sommerfest im Innenhof gegeben, zu dem auch die Bewohner:innen der umliegenden Nachbarhäuser eingeladen waren. Bei schönstem Wetter konnten so die nachbarschaftlichen Beziehungen ausgeweitet werden.



Westfassade des Hauses der Baugemeinschaft Tor zur Welt



Wohnraum mit sichtbarer Brettsperrholzdecke im BV Tor zur Welt



Vorher: der alte Garagenhof



Neubau mit 30 Mietwohnungen

Marienstraße, Harburg

Für den Evangelisch-Lutherischen Gesamtverband Harburg haben wir im Zentrum von Harburg ein neues Wohnhaus mit 30 freifinanzierten Mietwohnungen im Innenhof einer großen Blockrandbebauung realisiert. Das Bauvorhaben liegt im Fördergebiet Harburger Innenstadt/Eißendorf-Ost im Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE). Es ersetzt einen alten Garagenhof, trägt zur gestalterischen Aufwertung und sozialen Stabilisierung des Quartiers bei und schafft dringend benötigten Mietwohnungsbau im mittleren Segment des Hamburger Mietenspiegels.

Nach dem Entwurf von WRS ARCHITEKTEN & STADTPLANER Hamburg sind zwei 3-geschossige Baukörper entstanden, die durch einen 2-geschossigen Mittelbau verbunden werden, insgesamt ca. 3.700 qm

Geschossfläche Wohnen. Der Neubau umschließt gemeinsam mit dem gründerzeitlichen Vorderhaus einen neuen grünen Innenhof für alle Bewohner:innen. Es wurde zudem eine Tiefgarage errichtet, um dem Parkplatzbedarf im dichten Innenstadtquartier zu entsprechen. Die Fertigstellung war im Sommer 2022, alle Wohnungen sind bezogen.



Marienstraße: Einsegnung des Hauses mit den zukünftigen Bewohner:innen

Friedensallee, Ottensen

Das Team der Lawaetz-Stiftung hatte zusammen mit der Erbin eines Grundstücks in der Friedensallee in Hamburg-Ottensen ein Projekt entwickelt, welches mit seinem besonderen Konzept gemeinschaftliche, ökologische und soziale Ziele verfolgt. Gemäß diesen Vorgaben und der Lage des Grundstückes im dicht bebauten Ottensen hat das Architekturbüro Spine Architects einen auf den ersten Blick ungewöhnlich anmutenden Baukörper entworfen. Die Form ergibt sich aus der Idee, den bisher offenen Innenhof zu begrenzen und gleichzeitig einen zur Straße geöffneten Platz auf der Westseite für nachbarschaftliches



Richtfest in der Friedensallee

Miteinander mit öffentlich zugänglichem Café sowie einen geschützten privaten Innenhof auf der Ostseite zu schaffen.

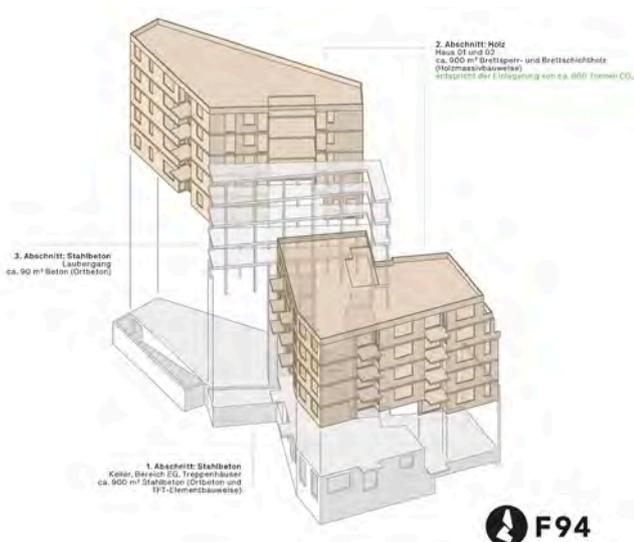
Der 5-geschossige Neubau wird in Holzmassivbauweise auf einem Untergeschoss aus Beton errichtet. Alle Wohnungen verfügen über einen Balkon bzw. eine Terrasse. Die Erschließung erfolgt über Laubengänge.



Holzmassivbauweise im BV Friedensallee

Im Gebäude entstehen insgesamt 30 Wohnungen in unterschiedlichen Größen für alleinstehende Menschen, Paare und Familien. Zehn der Wohnungen werden an vordringlich Wohnungssuchende vergeben. Bauherrin für diese geförderten Wohnungen ist die Johann Daniel Lawaetz Stadtentwicklungs-GmbH.

Ein Gästeapartment und ein Gemeinschaftsraum runden das gemeinschaftliche Konzept ab. Im Oktober 2022 fand das Richtfest statt. Die Fertigstellung ist für Ende 2023 geplant.



Pergolenviertel Baufeld 3b, Winterhude

Auf dem Baufeld 3 im Pergolenviertel am Stadtpark sind ca. 200 Wohneinheiten entstanden, davon 50% für Baugemeinschaften. In Teilen der Erdgeschosszonen gibt es gewerbliche Nutzungen mit u.a. Einzelhandel, Stadtteil-café, Hofladen, Fahrradladen. Zudem wurde eine Wohn-Pflege-Gemeinschaft für demenzkranke Menschen im frei finanzierten Teil des Baufeldes eingerichtet. Ein multifunktionaler Gemeinschaftsraum rundet das Konzept des gemeinschaftlichen Wohnprojektes ab.

Die von der Lawaetz-Stiftung betreuten Baugemeinschaften Stadtliebhaber und Einklang haben insgesamt 42 Wohnungen gebaut, teils im Eigentum, teils als geförderte Mietwohnungen. Die beiden Baugemeinschaften eint das Interesse an bezahlbarem Wohnraum für Menschen mit niedrigen und mittleren Einkommen, nachbarschaftlichem Miteinander, sozialer Nachhaltigkeit, einem innovativen Mobilitätskonzept und ökologisch-nachhaltiger Bewirtschaftung. Familienfreundlichkeit, das gute Miteinander der Generationen und die aktive Mitgestaltung des Quartiers im Schulterschluss mit den angrenzenden Kleingärtner:innen stehen im Mittelpunkt.

Ein besonderes Gewicht erhält das innovative Mobilitätskonzept im Pergolenviertel, das in starkem Maße auf Sharing-Konzepte, E-Mobilität und gute Bedingungen für den Fahrradverkehr setzt.

Die Wohnungen wurden bereits im Jahr 2020 bezogen. Im Jahr 2022 wurde die Bebauung des Baufeldes 3b mit dem BDA Hamburg Architekturpreis 2022 ausgezeichnet.



BAUGEMEINSCHAFTSFORUM 2022

Im Juni 2022 konnte das 9. Baugemeinschaftsforum im Lawaetz-Haus nach der Covid19-Pandemie endlich wieder in Präsenz stattfinden. Auch vor dem Hintergrund der Pandemieerfahrung stand es unter dem Motto: Wie wollen wir wohnen?

Die hohen Besucherzahlen und die rege Teilnahme an Vorträgen und Diskussionsrunden zeigten, dass das Interesse am gemeinschaftlichen Bauen und Wohnen weiterhin groß ist. Monika Thomas, Staatsrätin der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, sprach das Grußwort zu Beginn der Veranstaltung. Die Gäste erhielten nachfolgend Einblicke in die aktuellen Projektentwicklungen der Stadt Hamburg.



Grußwort von Frau Staatsrätin Thomas

Die zum Schwerpunktthema gemeinschaftlicher Mietwohnungsbau, Kleingenossenschaften und Miethäusersyndikat geladenen Expert:innen gingen ausführlich auf die Fragen ein, die die Menschen auf dem Forum bewegten. Bei vielen Gästen war die Besorgnis über die angespannte Situation auf dem Wohnungsmarkt deutlich



spürbar. Dennoch gab es gleichermaßen positive Signale und pragmatische Anregungen für die Zukunft.

Neben den vielen Informationen, Gesprächen, Vernetzungsmöglichkeiten und einer Podiumsdiskussion gab es auch die Gelegenheit für Baugemeinschaften, sich und ihr Konzept vorzustellen und neue Mitglieder zu gewinnen.

AUSBLICK

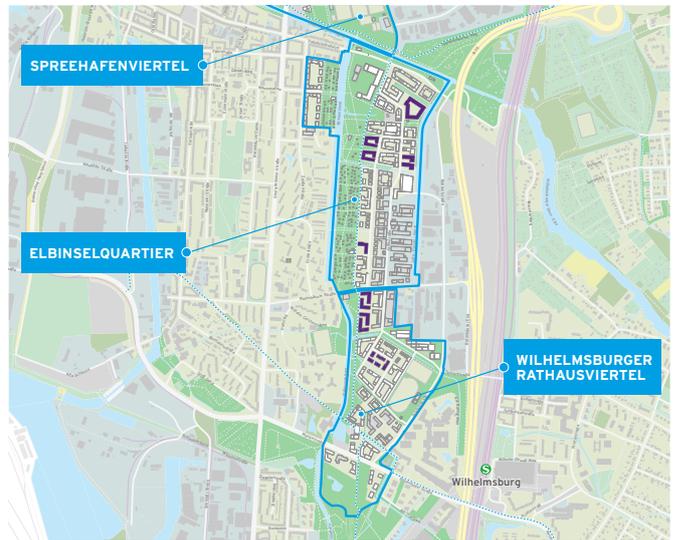
Die Abteilung Projektentwicklung und Baumanagement wird auch in den kommenden Jahren etliche neue gemeinschaftliche und soziale Bauprojekte begleiten.

So werden im Bauabschnitt 10 im Pergolenviertel in Winterhude die Gebäude für die Baugemeinschaften „Pergolenpartner“ und „Stadtparkfreunde“ sowie der genossenschaftlichen Baugemeinschaft „StadtparkWohnen“ unter dem Dach der Traditionsgenossenschaft fluwog-nordmark eG voraussichtlich im Jahr 2023 fertiggestellt.

Für die Genossenschaft „Mesterkamp“ in Barmbek stehen Anfang des Jahres 2023 wichtige Meilensteine wie der Abschluss des Erbbaurechtsvertrages und der Abschluss der Darlehensverträge mit der Investitions- und Förderbank Hamburg an. Im nächsten Schritt kann dann die Ausführungsplanung für dieses zukunftsweisende Projekt in Modulbauweise beginnen.

Mehrere von uns betreute Baugemeinschaften haben in den neuen Baugebieten der IBA Hamburg in Wilhelmsburg in 2022 den Zuschlag für die Reservierungsphase erhalten und wollen in 2023 in die Planung einsteigen.

Mit der kaufmännischen Baubetreuung für die Gröninger Hof eG freuen wir uns über ein besonders spannendes Umnutzungsprojekt: Das ehemalige Parkhaus in der Ham-



Elbinselquartier und Rathausviertel, Wilhelmsburg

burger Altstadt soll zu einem nachhaltigen und lebendigen Ort zum Wohnen und Arbeiten umgebaut werden. Ein zukunftsweisendes und innovatives Projekt für die Stadt, das in 2023 einen wichtigen Meilenstein erreichen will: die Baugenehmigung.



Gröninger Hof eG: das ehemalige Parkhaus



TEAM DER ABTEILUNG PROJEKTENTWICKLUNG UND BAUMANAGEMENT



Sybille Vogelsang



Werner Jürges



Susanne Winch



Bettina Haegele



Ralf Lange



Sabrina Stempfle



Marianne Holz



Mona John



Judith O'Donnell



Katrin Pfeiffer



Thomas Gruhl



Zeliha Yazici

Kontakt

Abteilungsleitung
Projektentwicklung und Baumanagement

Sybille Vogelsang
vogelsang@lawaetz.de

Werner Jürges
juerges@lawaetz.de

www.baubetreuung-lawaetz.de

LOKALE PARTNERSCHAFTEN FÜR DEMOKRATIE WANDSBEK



Die Lokalen Partnerschaften für Demokratie Wandsbek fördern seit 2015 im Auftrag des Bezirksamts Wandsbek im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ eine offene und pluralistische Gesellschaft, mit den Zielen: Stärkung der demokratischen Bürgergesellschaft, Unterstützung der Zivilgesellschaft und Stärkung des freiwilligen Engagements durch die Förderung des Dialogs und der Zusammenarbeit von staatlichen und nicht-staatlichen Institutionen und Organisationen.

Begegnungen und Dialog

Nachdem pandemiebedingt in den vorigen Jahren überwiegend Online-Veranstaltungen durchgeführt wurden, konnten in Wandsbek 2022 neben zwei erfolgreichen Stadtteildialogen auch wieder viele Veranstaltungen in Präsenz ermöglicht werden.

Begegnungen zu schaffen und den Dialog zwischen den Menschen im Bezirk zu fördern, standen bei den Stadtteildialogen rund um das Hospital zum Heiligen Geist in Poppenbüttel und in Hohenhorst im Vordergrund. Verschiedene Menschen kamen zusammen und tauschten sich über ihre Stadtteile im World Café aus. Unter dem Titel „Vielfältiges Zusammenleben“ ging es um die Expertise und Perspektive alter und neuer Nachbar*innen mit dem Ziel, sich mit Toleranz und Respekt zu begegnen, aber auch Skepsis äußern zu können.

Die Lokalen Partnerschaften Wandsbek nehmen mit ihren Kooperationspartner:innen die vor Ort formulierten Ergebnisse aus dem World Café auf und werden diese mit dem Bezirksamts 2023 bearbeiten und weiterentwickeln. Dialog, Austausch und Begegnung bleiben Schwerpunkte für ein friedliches Zusammenleben und sind somit zentral für die Lokalen Partnerschaften für Demokratie Wandsbek.

Weitere Projekte

Im Rahmen der Internationalen Wochen Rassismus 2022 unter dem Motto „Haltung zeigen!“ wurden über 15 Veranstaltungen wie Workshops, Podiumsdiskussionen, Trainings, Theaterstücke, Konzerte und Rundgänge gefördert. Außerdem konnten weitere zahlreiche Projekte unterstützt werden: Mut e.V. konnte Poster und Podcasts gestalten, das Kulturzentrum Wandsbek veranstaltete das „Konzert für Toleranz“, der Walddörfer SV wurde beim Stadtfest „Wir im Quartier“ gefördert, das Buch „Wandsbek erinnert an 1933–1945“ konnte gedruckt werden und ein Stammtisch der Kulturen fand statt.

Jugendforum

Ein wichtiger Bestandteil der Lokalen Partnerschaften ist das Jugendforum. Hier treffen sich Jugendliche aus dem Bezirk Wandsbek in der Regel einmal im Monat, um über ihre Belange zu diskutieren und Aktionen für ein besseres Miteinander zu veranstalten. Aus dem Jugendfonds konnten viele Projekte im Bezirk unterstützt werden: ein Aktionstag gegen Rechts, Theaterstücke, ein Benefizkonzert, Empowerment- und Hip Hop-Workshops. Das Jugendforum Wandsbek gestaltete seine Webseite neu, womit sich die Möglichkeit ergab, neue Mitglieder zu gewinnen.

Kontakt



Stefan Rudschinat
Tel. 01525 90 66 293
rudschinat@lawaetz.de



Annika Ratfeld
Tel. 0174 492 95 00
ratfeld@lawaetz.de

PARTNERSCHAFTEN FÜR DEMOKRATIE UND VIELFALT IN ALTONA



Das Bezirksamt Altona hat im Juni 2017 den Zuschlag bekommen, eine Partnerschaft für Demokratie und Vielfalt aufzubauen und die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung damit beauftragt, die externe Koordinierungs- und Fachstelle zu übernehmen. Das Leitziel „Bündnisse für Demokratie und Vielfalt sind aktiv in Altona“ wurde seitdem mit verschiedensten Formaten zur Begegnung zwischen verschiedenen Gruppen angeregt.

Unterstützung der bezirklichen Gesamtstrategie

In 2022 wurde zum zweiten Mal die Altonaer Vielfaltswoche organisiert, um das zahlreiche und vielfältige Engagement zu den Themen Diversität, Antidiskriminierung und Demokratiestärkung im Bezirk Altona sichtbar zu machen. Im September 2022 haben an sieben Tagen über 50 Veranstaltungen in Kooperation mit zahlreichen kulturellen Einrichtungen, Vereinen, Institutionen und anderen Akteuren und Akteurinnen aus den verschiedenen Stadtteilen Altonas stattgefunden. Die Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt haben dabei sieben Veranstaltungen mitkoordiniert. In der Aktionswoche fand zudem die Demokratiekonferenz der Partnerschaften statt mit dem Fokus, einen intersektionalen und multiperspektivischen Blick auf das Thema Antirassistische Bildung zu werfen.

Interreligiöser Dialog – Altona Mitt'einander

Ein besonderer Fokus in Altona liegt auf der Stärkung des interreligiösen Dialogs und der einzelnen vielfältigen Gemeinden. Hier wurde an die Projekte im vorigen Jahr angeknüpft, um den Kontakt untereinander zu stärken, aber auch um ein sichtbares Zeichen der Gemeinschaft nach außen zu setzen. Ziel ist es gemeinsam als Gremium den

gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken und sich sichtbar gegen Ausgrenzung und Diskriminierung zu positionieren. Mit dem Format dine&dialogue wurde abwechselnd in die beteiligten Gemeinschaften zum Austausch bei Getränken und mitgebrachten Speisen eingeladen. Während der Altonaer Vielfaltswoche wurden zwei interreligiöse Stadtrundgänge angeboten, die einen Einblick in die religiöse Vielfalt des Stadtteils gegeben haben. Im Rahmen der Altonaer fand zudem wieder ein öffentliches interreligiöses Friedensgebet statt, welches von musikalischen Beiträgen untermalt wurde.

Jugendforum

Weiterhin im Fokus der Partnerschaften in Altona-Kern steht die Partizipation von jungen Menschen im Stadtteil. Hierfür werden verschiedene Jugendgruppen im Stadtteil in ihrer Arbeit unterstützt. Das Jugendforum Jugend-Altona pflegt beispielsweise eine eigene Webseite (www.jugendaltona.de) mit Einträgen zu Themen, die die Jugendlichen beschäftigen. Neben der Pflege der Webseite und Info-Posts auf Insta haben die Jugendlichen im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus einen Empowerment-Workshop für von Rassismus betroffene Jugendliche angeboten. Eine weitere aktive autonome Jugendgruppe wurde bei einer Awareness-Aktion zur WM in Katar unterstützt. Es wurden Sticker gedruckt und im Stadtteil verteilt, um auf die Menschenrechtsverletzungen und die Korruption im Fußball hinzuweisen. Ebenso wurde von der Gruppe am 08. Mai eine Aktion vor dem Mercado-Einkaufszentrum zum Gedenken an die Beendigung des Zweiten Weltkrieges und der NS-Zeit organisiert. Auch das selbstverwaltete Jugend- und Stadtteilzentrums

PARTNERSCHAFTEN FÜR DEMOKRATIE UND VIELFALT IN ALTONA



Tesch wurde dabei unterstützt einen Empowerment Workshop umzusetzen. Der Workshop hatte die eigenen und kollektiven Erfahrungen für eine nachhaltige Strategie im Umgang mit Rassismus im Fokus. Ziel war es Handlungsstrategien zu erarbeiten, so dass für alle Jugendlichen ein diskriminierungsarmer Raum im Tesch geschaffen werden kann.

Kontakt



Karin Robben
Tel. 0171 176 90 11
robben@lawaetz.de



Marjaan Mandeh-Garian
Tel. 0162 234 95 08
mandeh-garian@lawaetz.de



Patrick Giese
Tel. 0162 235 14 71
giese@lawaetz.de

Weitere Informationen
altonaer-deklaration.hamburg
Instagram: @ad2020_hh

PARTNERSCHAFTEN FÜR DEMOKRATIE UND VIELFALT RISSEN / SÜLLDORF

Das Bezirksamt Altona hat im November 2018 den Zuschlag bekommen, eine Partnerschaft für die Stadtteile Rissen und Sülldorf aufzubauen und die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung damit beauftragt, die externe Koordinierungs- und Fachstelle zu übernehmen. Das Leitziel für „Aktive für Demokratie und Vielfalt sind vernetzt und sichtbar in Rissen/Sülldorf“ wurde seitdem mit verschiedensten Formaten zur Begegnung zwischen verschiedenen Gruppen umgesetzt. Über diverse Begegnungsformate wurden auch Vorurteile und Ängste besonders gegenüber geflüchteten Menschen abgebaut.

Stärkung der Nachbarschaft Suurheid / Sieversstücken

Ein besonderer Ort der Begegnung stellt die Halle 15 des Arbeiter-Samariter-Bund Ortsverband Hamburg-Mitte e.V. dar. Dort wurde ein Nachbarschaftstreff als Begegnungsort mit alten und neuen Nachbar:innen etabliert. In diesem Sinne wurden verschiedenste Formate in 2022 in den Hallen umgesetzt. Jeden Montagnachmittag gibt es ein Nachbarschaftscafé, um Begegnung zwischen neuen und alten Nachbar:innen zu schaffen. Bei Kaffee, Tee und Kuchen wird geklönt und sich über Ideen für das junge Quartier ausgetauscht. Im Sommer wurde ein nachbarschaftlicher Aktionstag umgesetzt, der das gemeinschaftliche Miteinander in der direkten Nachbarschaft gefeiert und gefördert hat. Es gab vielfältige Mitmachangebote, sportliche Aktivitäten, ein buntes Bühnenprogramm, abwechslungsreiche internationale kulinarische Angebote sowie die Möglichkeiten Initiativen und Angebote vor Ort kennenzulernen. Außerdem wurde ein großer Hallenflohmarkt umgesetzt, der nun regelmäßig vier Mal im Jahr einlädt zu stöbern, selbst zu verkaufen und dabei die breite Nachbarschaft aktiviert.

Vielfältige Projekte

Beim traditionellen Rissener Sommerfest konnten sich alle interessierten Rissener Gruppen, Initiativen, Vereine etc. einer großen lokalen Öffentlichkeit präsentieren. Es wurden eine Infomeile, Essens- und Getränkestände sowie ein vielfältiges Bühnenprogramm organisiert, das Tausende von Besucher:innen angezogen hat. Um auch nicht-organisierten Rissener:innen eine aktive Rolle zu ermöglichen, wurden in das Straßenfest auch Flohmarkt-Stände eingepflegt. Im Rahmen der Gestaltung einer zeitgemäßen diversitätsorientierten Kinderbibliothek in Sieversstücken wurde für die Kinder in der Unterkunft Sieversstücken ein Bilderbuchkino angeboten und eine Vielfalt an Kinderbüchern angeschafft, um diverse Lebensrealitäten abzubilden und die Möglichkeit für Familien zu bieten sich mit vielfältigen Themen wie religiöser Vielfalt, Fluchtgeschichte oder sexueller Orientierung auseinanderzusetzen.

Auch im Winter wird in Rissen das Miteinander zelebriert. Zum Beispiel beim Weihnachtsmarkt im Haus RISSEN. Unter Einbindung ortsansässiger Schulen, Vereine und Geflüchteter wurde die heterogene Nachbarschaft und Zivilgesellschaft dargestellt und ein vergnügliches Event für Menschen jeden Alters aus dem Stadtteil und der Umgebung mit Kleinkunst, Unterhaltung und Verköstigung angeboten. Mit der Veranstaltung konnte die Vernetzung im Stadtteil ausgebaut und Angebote der jugendpolitischen Bildung des Hauses Rissen bekannt gemacht werden. Neben den gemeinsamen Aktivitäten mit dem Akteurs-Netzwerk vor Ort konnte mit den Mitteln aus dem Bundesprogramm auch ein integratives und generationsübergreifendes Malprojekt unterstützt werden.





Partizipation von Jugendlichen

Um die Themen, die Jugendliche beschäftigen zu unterstützen, wurden verschiedene Projekte gefördert. Unter anderem wurde das Theaterstück „Die war nicht so!“ auf dem Schulcampus Rissen aufgeführt, welches sich inhaltlich mit traditionellen Geschlechterrollen und sexualisierter Gewalt gegen Frauen und Mädchen auseinandersetzte. Anschließend wurde mit den Schauspieler:innen und den Schüler:innen eine Diskussion zum dem Thema geführt. Des Weiteren wurde mit einer Lerngruppe (25 Schüler:innen) aus dem Jahrgang 7 der Stadtteilschule Rissen eine begleitete Stadtführung am Hafen Hamburg

durchgeführt, um dort die Hamburgische Kolonialgeschichte zu erforschen. Die Schüler*innen wurden zunächst im Rahmen des Gesellschaftsunterrichts in der Schule in das Thema eingeführt und sensibilisiert. Die Stadtführung dauerte 1,5 Stunden und an mehreren Stationen wurden Schüler:innen anhand der bestehenden Denkmale, Straßennamen, Häuser, Museen, Skulpturen aufgeklärt. In einem interaktiven Lernprozess konnten Schüler:innen in dieser kurzen Zeit viel über die Auswirkungen der Kolonialzeit und des eurozentristischen Blicks auf die Welt lernen.

Kontakt



Karin Robben
Tel. 0171 176 90 11
robben@lawaetz.de



Marjaan Mandeh-Garian
Tel. 0162 234 95 08
mandeh-garian@lawaetz.de



Patrick Giese
Tel. 0162 235 14 71
giese@lawaetz.de

PARTNERSCHAFTEN FÜR DEMOKRATIE UND VIelfALT HARBURG / SÜDERELBE

Seit 2015 bzw. seit 2017 bestehen im Bezirk Harburg die Lokalen Partnerschaften für Demokratie Harburg (LoPa Harburg) sowie die Lokalen Partnerschaften für Demokratie Süderelbe (LoPa Süderelbe) im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!. Ziel der Projekte ist es, Vielfalt als gelebte und akzeptierte Realität zu fördern und zu gestalten. So werden Maßnahmen und Projekte im Bezirk unterstützt, die ganz im Sinne des Harburger Leitbildes Zusammenleben in Vielfalt realisieren. Die Lawaetz-Stiftung ist seit Projektbeginn vom Bezirksamt Harburg als Koordinierungs- und Fachstelle (KuF) beauftragt. Ihre aktive Beteiligung und Koordinierungsfunktion stärken die Akzeptanz von Vielfalt, fördern den Dialog über Diskriminierung und Rassismus und den Einsatz für ein solidarisches und demokratisches Miteinander im Bezirk Harburg.

LoPa Harburg

Auch im Jahr 2022 war das Team der Koordinierungs- und Fachstelle der LoPa Harburg weiterhin bei verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen in Harburg aktiv und präsent. Durch Aktions- und Informationsstände wurde Informationsmaterial der Lokalen Partnerschaften für Demokratie Harburg an die Öffentlichkeit verteilt. Hierbei entwickelten sich wertvolle Gespräche über Diskriminierungserfahrungen, den Umgang mit Diskriminierung und die Herausforderungen einer vielfältigen Gesellschaft. Die Teilnahme an diesen Veranstaltungen ermöglicht es, die Stimmen der Harburger Bürger:innen einzufangen, die in anderen Formaten nicht erreicht werden.

Highlights waren beispielsweise die Beteiligung am Fest "Harburg feiert Vielfalt" zum einen und der eigene Truck auf dem Harburger Disco-Move 2022 zum anderen. Hier wurde zusammen mit OPEN ARMS gGmbH und dem Bezirksamt Harburg sowie vielen freiwillig Engagierten das Motto des Harburger Leitbildes „Zusammenleben in Vielfalt“ (mit der Ergänzung „& Tanzen“) auf die Straße gebracht.

Im Projekt „Harburg macht’s vor: Fußball mit Leidenschaft und Anstand“ arbeitet das Team der Koordinierungs- und Fachstelle eng mit dem Bezirksamt Harburg und den Harburger Fußballvereinen mit Mannschaften im Spielbetrieb zusammen. Ziel des Projektes ist es, Gewaltpotenziale auf Harburger Fußballplätzen durch lokal angepasste Maßnahmen einzudämmen. Gemeinsam mit Vertreter*innen



der Harburger Fußballvereinen wurde die Idee entwickelt, Trainingsleibchen mit dem Projekttitle und -motto zu bedrucken. Damit wird das Motto auf Fußballplätzen sichtbar in den Sportalltag eingebunden und dient als Gesprächseinstieg. Die Übergabe erfolgte durch die Bezirksamtsleitung Sophie Fredenhagen im Harburger Rathaus.

Auch der Themenschwerpunkt „Diversität in Senior:innentreffs“ wird weiterhin durch die Koordinierungs- und Fachstelle bearbeitet. Ziel ist die Öffnung und Sensibilisierung von Senior:innentreffs hinsichtlich Diversität.

Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen, ihnen eine Stimme zu geben, steht auch weiterhin im Fokus der Lokalen Partnerschaften für Demokratie Harburg und Süderelbe. Das sogenannte Netzwerk Jugendforum trägt nach wie vor dazu bei, eine für junge Menschen ansprechende Form von Beteiligung und Stärkung auszubauen, sowie einen spannenden Beitrag für intergenerative Dialoge bereit zu stellen.

Das in diesem Rahmen entstandene Jugendmagazin unartig.Harburg verzeichnet weiterhin steten Zuwachs an Beteiligten und gewinnt auch im gesamtstädtischen Kontext immer mehr an Aufmerksamkeit. Der Träger Kulturwohnzimmer e.V. hat die dritte Ausgabe (Titel: jetzt.) gemeinsam mit über 60 jungen Menschen aus dem Bezirk Harburg partizipativ erarbeitet und gestaltet. Im Dezember konnten 5.000 Magazine gedruckt und im Bezirk verteilt werden.

Auch das Projekt Marione Ingram – Kriegskind, eine Hörfassung, ein Anschlussprojekt des Projektes Schulprojektwoche mit Child Survivor und letzter Hamburger Feuersturm Überlebenden Marione Ingram (ausgezeichnet mit dem Bertini-Preis), das von engagierten jungen Menschen des 9. Jahrgangs des Friedrich-Ebert-Gymnasiums und ihren engagierten Lehrkräften umgesetzt wurde, konnte sich in der neuen unartig.Harburg Ausgabe, in Form eines von Schüler:innen geführten Interviews mit Marione



Ingram präsentieren. Die Erarbeitung dieser Hörfassung erstreckte sich über nahezu ein Jahr und wurde in Zusammenarbeit mit Expertinnen wie Stella Jürgensen (Sprecherin der Tagesschau) und Marione Ingram selbst in den Tonstudios des Bürger:innensenders Tide aufgenommen.

LoPa Süderelbe

Das Team der Koordinierungs- und Fachstelle der LoPa Süderelbe betreut und begleitet weiterhin das Netzwerk Solidarisches Süderelbe. Gemeinsam wurde bereits zum dritten Mal mit einem eigenen Programm an den bundesweiten Aktionswochen Internationale Wochen gegen Rassismus (IWgR) teilgenommen. Trotz der Einschränkungen durch die Pandemie wurden unter dem Motto „Haltung zeigen!“ vielfältige Online-Aktionen und Veranstaltungen organisiert, um das Engagement gegen Diskriminierung und Rassismus in Süderelbe sichtbar zu machen. Durch die Zusammenarbeit im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus ist es gelungen, weitere Mitglieder für das Netzwerk Solidarische Süderelbe zu gewinnen.

Gemeinsam mit der Geschäftsstelle Regionale Bildungskonferenz Harburg, dem Willkommensbüro Süderelbe und dem Jugendmigrationsdienst von in via e.V. wurde die diesjährige Demokratiekonferenz organisiert. Sie fand zum Thema „Süderelbe solidarisch! Wie erkennen wir Rassismus und wie können wir der Diskriminierung von Menschen in Süderelbe wirksam entgegenzutreten?“ am Gymnasium Süderelbe statt. Im Rahmen der Arbeitsgruppe „Vielfaltsgestaltung“, die sich als ein Ergebnis aus der Veranstaltung gebildet hat, sollen langfristig gemeinsame Aktionen durchgeführt werden, um eine diverse Gesellschaft in Süderelbe zu unterstützen.

Auch in Süderelbe ist die Partizipation von Kindern und Jugendlichen ein Arbeitsschwerpunkt der Koordinierungs- und Fachstelle. So konnte das Jugendmagazin unartig. Harburg, das sich anfangs auf Harburg-Kern konzentrierte, auch in Süderelbe etabliert werden und kann sich über immer mehr Zuwachs an interessierten jungen sowie älteren Menschen freuen.

Auch ein weiteres partizipatives Gestaltungsprojekt konnte im Jugendcafé Neuwiedenthal umgesetzt werden. Dieses Mal haben sich junge Menschen dafür eingesetzt, dass der Innenraum des neuen Anbaus nach ihren Vorstellungen gestaltet wird. Entstanden ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Jugendcafé Neuwiedenthal und dem Kulturwohnzimmer e.V., in dem gemeinsam mit den Besuchenden der Raum so gestaltet wurde, dass er sowohl zum Chillen und Abhängen einlädt als auch zum Hausaufgaben machen oder Bewerbung schreiben.

Weitere Informationen

Facebook: Lokale Partnerschaften für Demokratie Harburg und Süderelbe
Instagram: @lopa_har.sue

Kontakt



Karin Robben
Tel. 0171 176 90 11
robben@lawaetz.de



Mouniera Thalau
Tel. 0162 235 20 14
thalau@lawaetz.de



Annika Ratfeld
Tel. 0174 492 95 00
ratfeld@lawaetz.de

HAMBURG VERNETZT GEGEN RECHTS

KOORDINIERUNGSSTELLE DES BERATUNGSNETZWERKS GEGEN RECHTSEXTREMISMUS HAMBURG

Seit 2008 agieren wir als Koordinierungsstelle des Beratungsnetzwerkes gegen Rechtsextremismus in Hamburg (BNW). Wir koordinieren, bündeln und vernetzen Hamburger Institutionen, die sich gegen Rechtsextremismus und rechte Einstellungen engagieren. Wir tragen dazu bei, dass dieses Engagement und die hiesigen Angebote dazu sichtbar sind. Außerdem informieren wir zu den Themenfeldern Rechtsextremismus, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Verschwörungserzählungen. Außerdem bieten wir Verweisberatung an die passenden Beratungs- oder Bildungsangebote in Hamburg und ggfs. auch darüber hinaus.

Netzwerkkoordination

Eine wichtige Säule unserer Arbeit ist die Koordination und Begleitung des Hamburger Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus (BNW). Das BNW in Hamburg engagiert sich für ein respektvolles, friedliches Zusammenleben von Menschen verschiedener Lebenslagen, Herkunft, Sprache, Kultur und Religion. Die Netzwerkpartner:innen beraten über wirksame Maßnahmen gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus sowie andere menschenverachtende Einstellungen und Ideologien der Ungleichwertigkeit. Ziele des BNW sind es zivilgesellschaftliches Engagement und demokratische Strukturen zu stärken, die Entwicklung von Konzepten, Strukturen und Handlungsstrategien gegen Rechtsextremismus zu unterstützen und damit menschenverachtenden Einstellungen und Taten auf allen Ebenen vorzubeugen bzw. entgegenzuwirken. Das BNW tagt mindestens viermal im Jahr.

Weil Koordinierungsstelle des Beratungsnetzwerkes gegen Rechtsextremismus in Hamburg (BNW) so lang ist, haben wir der Koordinierungsstelle eine neue Wort-Bild-Marke verpasst. Wir sind seit 2022 Hamburg vernetzt gegen Rechts. In dem Zuge haben wir außerdem eine frisch designte neue Homepage auf den Weg gebracht.

Weitere Informationen

vernetztgegenrechts@lawaetz.de
 www.vernetztgegenrechts.hamburg
 www.gegenverschwoerung.hamburg/
 Instagram: @vernetztgegenrechts.hamburg



Veranstaltungen

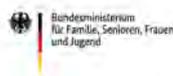
Als Vernetzt gegen Rechts bieten wir verschiedene Veranstaltungsformate an. In 2022 hatten unsere Veranstaltungen das Thema Verschwörungserzählungen als Schwerpunkt. In einer online-Veranstaltung beschäftigten wir uns z.B. mit Verschwörungserzählungen im Kontext des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine. Am 06. Juli 2022 veranstalteten Hamburg Vernetzt gegen Rechts, das Modellprojekt Prisma (CJD) und die Diakonie Hamburg den Fachtag #NoNazis - Rechte Radikalisierung im Netz: Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Interventionen. Der Fachtag fand im Hamburg-Haus in Eimsbüttel statt.

Unterstützung der Zivilgesellschaft

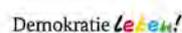
Eine dritte Säule von Vernetzt gegen Rechts ist die Unterstützung zivilgesellschaftlicher Strukturen, sich gegen Rechts zu positionieren. So unterstützten wir wieder die internationalen Wochen gegen Rassismus in Eimsbüttel. Die Veranstaltungswochen fanden im April statt.



Gefördert von



im Rahmen des Bundesprogramms



Gefördert durch



RAHMENPROGRAMM INTEGRIERTE STADTEILENTWICKLUNG – RISE

ENTWICKLUNGSGEBIET MITTLERER LANDWEG (BEZIRK HAMBURG-BERGEDORF)

Die Lawaetz-Stiftung ist seit April 2017 als Gebietsentwicklerin (GE) im Fördergebiet „Mittlerer Landweg“ tätig. Als intermediäre Partnerin setzt sie gemeinsam mit allen Akteur:innen im Fördergebiet die Aufgaben und Ziele, die im Rahmen der Integrierten Stadtteilentwicklung (RISE) und des Programms Stadtumbau West festgelegt sind, um.

Das Fördergebiet liegt im Südosten Hamburgs in Billwerder im Bezirk Hamburg-Bergedorf und ist Teil des ländlich geprägten Landschafts- und Kulturrums Billwerder. Das Gebiet umfasst die neu gebaute Siedlung „Am Gleisdreieck“, den gesamten Mittleren Landweg, den Luxweg sowie die umliegenden Kleingärten. In der Neubausiedlung „Am Gleisdreieck“ lebten seit Ende 2017 2.500 Neubewohner:innen aus verschiedenen Ländern mit Fluchterfahrung in einer sogenannten UPW (Unterbringung mit Perspektive Wohnen). Im restlichen Fördergebiet leben über 600 Menschen.

Die dreigeschossigen Wohnblöcke wurden zunächst von Fördern und Wohnen AöR (F&W) angemietet. Die Hamburger Immobilienentwicklungsgesellschaft (HIG) als Tochterunternehmen der Siedlungs-Aktiengesellschaft Hamburg (SAGA) hatte infolge der Umsetzung der „Bürgerverträge“ die Siedlung Ende Dezember 2018 von der Bauherrin Fewa Mobil Verwaltungs GmbH (Fewa) gekauft. Nach der geplanten Überführung in den regulären Wohnungsmarkt sollte die Siedlung langfristig Unterkunft für 300 Geflüchtete und Wohnraum für bis zu 1.500 Mieter:innen bieten.

Aufgrund von höheren Flüchtlingszahlen in Hamburg wurde im Herbst 2021 von der Sozialbehörde ein Reduzierungs- und Wohnungsübergabestopp ausgesprochen. Das bedeutete, dass die geplanten Tranchen an Wohnungen nicht an die SAGA übergeben werden konnten, sondern wieder für Geflüchtete bereitgestellt werden mussten. Zuerst wurden afghanische Ortskräfte aufgenommen, ab März 2023 dann die Geflüchteten aus der Ukraine. Mit Stand 30. Dezember 2022 ist die Anzahl der Geflüchteten auf 1349 gestiegen, wovon 563 aus Afghanistan und 306 aus der Ukraine kommen – damit war und ist die Unterkunft wieder voll belegt. Zum gleichen Zeitpunkt wohnten nach Angaben von ProQuartier 566 Mieter:innen in 388 SAGA-Wohnungen „Am Gleisdreieck“ – davon 70 Auszubildende vom Träger „ausblick hamburg“.

Wesentliche Herausforderungen der sukzessiven Umsteuerung des Gebietes und des weiteren Gebietsentwicklungsprozesses stellten zum einen die Einbindung der neuen Mieter:innen und zum anderen die gezielte Anbindung der sozialintegrativen Maßnahmen für die verbleibende UPW-Bewohnerschaft an den Bezirk Bergedorf und in die angrenzenden Stadtteile wie Neuallermöhe dar. Ziel war es u.a., die bestehenden Räumlichkeiten dem veränderten Bedarf entsprechend zu nutzen, um einen Mehrwert und Anziehungspunkt für die Nachbarschaft zu bilden. Nach dem Reduzierungsstopp und der Neubelegung mussten diese Überlegungen im weiteren RISE-Prozess aufgegeben werden.

Zwischenbilanzierung

Die Zwischenbilanzierung wurde im März 2022 im LAP beschlossen, nachdem die bisherige Förderperiode des Fördergebietes Mittlerer Landweg 2012/1 bilanziert wurde. Beim Stadtteilbeirat im April 2022 wurden die Ergebnisse vorgestellt. In allen Handlungsfeldern wurden die Ziele fast durchgängig als „überwiegend“ und vereinzelt nur als „teilweise“ erreicht bilanziert. Es wurde festgestellt, dass ein sozial stabiles Quartier mit einer bedarfsbezogenen Infrastruktur geschaffen wurde. Die mit Mitteln der Städtebauförderung geschaffenen räumlichen Ressourcen wurden und werden vielseitig genutzt. Zudem haben städtebauliche Maßnahmen wie z. B. der Ausbau des Kulturheims der Freiwilligen Feuerwehr, die neue Sportanlage und Bezirkssporthalle den Freizeitwert des Quartiers gesteigert und den Landschaftsbezug gestärkt.



Bergedorfs erste Bezirkssporthalle

Naturbotschafter und Sensibilisierung

Das Fördergebiet liegt zwischen den Naturschutzgebieten Allermöher Wiesen und an der Boberger Niederung. In Boberg gibt es große Binnendünen, Trockengebiete, Niedermoor und Marsch mit vielen bedrohten Tier- und Pflanzenarten. Die Bebauung am Rande der Naturschutz-

gebiete nimmt immer weiter zu und damit wächst der Erholungsdruck auf die Natur. Deshalb wurden naturbegeisterte Menschen gesucht, die zwischen Erholungssuchenden und der Natur vermitteln und sich so für den Erhalt dieser einzigartigen Natur einsetzen. Es gab drei Fortbildungsveranstaltungen im Herbst unter Leitung der Mitarbeitenden des Boberger Dünenhauses. Die Gruppe der „Naturbotschafter“ treffen sich regelmäßig im Boberger Dünenhaus, wo sie ihre Aktivitäten starten und koordinieren.

Blühwiese

Das Projekt „Blühwiese“ wurde als Idee im Stadtteilbeirat buchstäblich gesät und im Herbst 2022 umgesetzt. Im Frühjahr 2023 soll die Blühwiese blühen und wurde deshalb rundherum zum Schutz abgesperrt. Die ca. 200 Quadratmeter große Verkehrsinsel, zwischen der Schule Mittlerer Landweg und Sportanlage gelegen, wird sich in eine Wildblumenwiese mit Insektenhotel und Beobachtungsstein verwandeln. Die Pflege der neuen Blühwiese wird von der Junior-Naturbotschafter-Gruppe des Boberger Dünenhauses der Loki Schmidt Stiftung und der Vorschulklasse der Schule Mittlerer Landweg im Rahmen des Projektes „Kleine Lebensraumexpert:innen“ der GÖP übernommen. Das Projekt ist auf mindestens zwei Jahre angelegt. Die Junior-Naturbotschafter-Gruppe wird das Mähen, das Zusammenharken und Entfernen des Mähguts übernehmen. Auch werden sie jedes Jahr dort eine Bestandsaufnahme der Insektenarten und Bodentiere vornehmen. Die „Kleinen Lebensraumexpert:innen“ übernehmen auch das Müllsammeln und eventuelles Nachsäen. Da die Vorschulkinder täglich auf ihrem Schulweg an der Wiese vorbeikommen, können sie die Entwicklung der Pflanzen- und Tierwelt kontinuierlich beobachten und sofort „eingreifen“. Zudem werden ein Insektenhotel und ein Beobachtungsstein für Naturbeobachtungen von Kleinlebewesen aufgestellt.



Kulturfest

Nachbarschaft ist ein Fest: Diesen Slogan gab es seit dem ersten Sommerfest 2018 und dieser hat sich auch wieder am 12. August 2022 bestätigt: Trotz der sommerlichen Hitze haben viele hundert Be- und Anwohner:innen das Sommerfest Am Gleisdreieck besucht und bei bester Stimmung die vielen Angebote genutzt.

Eingeleitet hat das Fest ein Walking Act, der durch die Siedlung flanierte und die Menschen abgeholt hat (siehe Foto oben). Stärker als in den vergangenen Jahren haben wir die Begegnung und das Miteinander der Nachbarschaft in den Mittelpunkt gerückt. Auch ohne großem Bühnenprogramm konnten die Besucher:innen neben dem reichhaltigen Essensangebot und Getränken von Fördern&Wohnen und Keksen vom Internationalen Kochkurs am Haus 23 die Nachbarschaft durch Mitmachangebote erleben. Am Platz Am Gleisdreieck gab es einen bunten Nachbarschaftsflohmarkt, bei der Kunstaktion „Endless Pattern Boulevard“ konnten farbenfrohe Muster gemalt werden, die anschließend in einer Bodenmalerei vor Ort übertragen wurden. Auch der Caf ewagen von der SAGA mit seinem Waffelangebot sorgte f ur lange Schlangen und gute Laune! Im Rahmen des Hundertj ahrigen Jubil aums der SAGA gab es eine passende Fotoaktion, bei der sich die Bewohner:innen vor Hamburger Ansichten fotografieren lassen konnten. Kinderschminken, Bastelangebote, H upfburgen, eine Rollrutsche, das Holzspektakel, Torwandschie en und Fu ball-darts, Stockbrot im Kiezgarten, die Wasserbaustelle, Naturspiele mit der Loki Schmidt Stiftung, das Spielmobil der Falkenflitzer und mehr rundeten das Programm ab. Zum Schluss spielte noch vor dem Haus 23 die Bergedorfer Global Session „HELLO WORLD“ und sorgte so f ur einen stimmungsvollen, musikalischen Ausklang.



Neues Feuerwehrhaus

Ein weiteres Projekt im RISE-Fördergebiet Mittlerer Landweg im Förderprogrammsegment „Wachstum und nachhaltige Entwicklung“ wurde Ende November 2022 fertiggestellt: Der Neubau eines Feuerwehrhauses am Allermöher Deich 27–35 mit Gerätehaus und Gemeinschaftsräumen von rund 400 m² ist der neue Standort der Freiwilligen Feuerwehr und bietet eine noch bessere und schnellere Versorgung der Menschen in den umliegenden Gebieten Neuallermöhe, Billwerder, Gleisdreieck, Allermöhe, Industriegebiet Allermöhe sowie zukünftig Oberbillwerder im Bedarfsfalle. Zudem gibt es bereits seit 20 Jahren eine Jugendfeuerwehr, die damit weiter ausgebaut wird. Hierdurch wird das Ehrenamt und die Jugendarbeit gefördert und auch die Integration von jugendlichen Migrant:innen in die Jugendfeuerwehr erfolgen. Im Frühjahr 2023 hat eine feierliche Einweihung mit allen beteiligten Akteur:innen aus Politik, Verwaltung und Feuerwehr stattgefunden.

Foodtruck vom Bildungsträger SBB

Ein erster Schritt in Richtung eines Nahversorgungsangebotes ist das Pilotprojekt des Bildungsträgers SBB Kompetenz GmbH. Der Foodtruck bietet dienstags und donnerstags von 11 bis 14 Uhr Essen und Zukunftsaussichten zugleich, denn das Projekt ist Teil der Umsetzung des Teilhabechancengesetzes in Hamburg und unterstützt damit Langzeitarbeitslose, wieder den Weg in eine Beschäftigung zu finden. Der Foodtruck bietet neben den wechselnden Tagesgerichten (5,50 €) die Chance, zu einem sozialen Treffpunkt zu werden und während der Mahlzeiten in Kontakt und ins Gespräch mit den Menschen vor Ort zu kommen.

Beteiligung Stadtteilbeirat

Zu den Aufgaben der GE gehört, den Stadtteilbeirat (SB) zu organisieren und durchzuführen. 2022 haben sechs Sitzungen stattgefunden. Der SB ist ein festgelegtes Gremium innerhalb von RISE und ist zentraler Bestandteil der Beteiligung und Mitbestimmung im Fördergebiet. Aufgrund der

vielen unterschiedlichen Interessen und Akteur:innen ist der SB in diesem Fördergebiet sehr breit aufgestellt, damit die einzelnen Gruppen, Initiativen, Unterstützer:innen usw. vertreten sind. Der SB tagt öffentlich alle zwei Monate und diskutiert über aktuelle Themen und entscheidet über die Anträge an den Verfügungsfonds. Der Verfügungsfonds ist ein weiterer wichtiger Baustein in der Gebietsentwicklung und in der Arbeit des SB. Er entscheidet über diese Mittel (20.000 € pro Jahr), die insbesondere für kleine und niedrigschwellig umsetzbare Projekte im Fördergebiet gedacht sind. Insgesamt wurden 17 Projekte im Jahr 2022 beantragt und 16 davon bewilligt.

Ausblick

Das Jahr 2023 wird maßgeblich vom Auslaufen des Förderprogramms zum Ende des Jahres geprägt sein. Bis zur Mitte des Jahres soll die Abschlussbilanzierung bei der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen erstellt und vorgelegt sein. Zudem soll auf bereits etablierte und potenzielle Strukturen geschaut werden, die für eine Verstärkungs- / Nachsorgestrategie denkbar wären.

Kontakt

Gebietsentwicklung Fördergebiet Mittlerer Landweg



Martina Stahl



Patrick Giese

Stadtteilbüro im Haus 23
Am Gleisdreieck 23, 21033 Hamburg
Tel. 040 466 55 681
mila@lawaetz.de
www.mittlerer-landweg.de
Instagram: stadtteilbuero_mila

Die Sprechzeiten sind mittwochs von 14 bis 16 Uhr,
donnerstags von 16 bis 18 Uhr





ENTWICKLUNGSGEBIET NEUALLERMÖHE (BEZIRK HAMBURG-BERGEDORF)

Das Gebiet Neuallermöhe liegt im Südosten von Hamburg im Bezirk Bergedorf und hat eine Fläche von circa 450 Hektar. Neuallermöhe teilt sich in zwei stadtbauge-schichtlich nacheinander entstandene Teile, die durch den Grünzug um den Allermöher See räumlich voneinander getrennt sind. Neuallermöhe-Ost entstand in den 1980er Jahren als Neubaugebiet unter dem Motto „Wohnen am Wasser“ und hat einen eher kleinstädtischen Charakter.

Neuallermöhe West entstand in den 1990er Jahren als eher städtisch geprägtes Neubauquartier. Der gesamte Stadtteil hat besonders viele Grün- und Freiflächen und ist von insgesamt 19 km Fleeten durchzogen. Neuallermöhe ist im doppelten Sinn Hamburgs jüngster Stadtteil. Erst 2011 wurde das Gebiet offiziell ein eigener Stadtteil, außerdem ist das Durchschnittsalter der Bewohner:innen sehr jung. Von den rund 23.000 Einwohnern ist fast jeder vierte unter 18 Jahre alt.

Nicht zuletzt ist Neuallermöhe international. Gerade wegen des hohen Freizeitwertes fühlen sich hier Menschen aus über 30 Nationen wohl und tragen zum reichhaltigen kulturellen Leben im Stadtteil bei. Seit 2013 ist die Stiftung mit der Gebietsentwicklung für dieses Gebiet durch den Bezirk Bergedorf beauftragt.

Die Ziele der Gebietsentwicklung Neuallermöhe wurden im Integrierten Entwicklungskonzept (IEK) von 2015 formuliert, das 2019 evaluiert und fortgeschrieben wurde. Schwerpunkte der ersten Förderphase waren die bauliche und gestalterische Aufwertung von Grün- und Freiflächen

im Stadtteil, sowie die Verbesserung des Image durch Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Bürgerbeteiligung. Im Ergebnis wurden zum einen viele Neugestaltungen von Spiel-, Grün- und Sportflächen realisiert, zum anderen mit der Stadtteilzeitung, einer Webseite, dem Stadtteilbeirat und Arbeitsgruppen Information, Teilhabe und Vernetzung im Stadtteil aufgebaut.

Ein Schwerpunkt für die zweite Förderphase bis Ende 2023 sind in Neuallermöhe der weitere Ausbau und die Etablierung des Stadtteils als attraktiver Standort urbaner Sport- und Bewegungsflächen. Der Stadtteil verfügt bereits über eine moderne und in ganz Hamburg beliebte Skateanlage und mehrere Beachvolleyballfelder. Beide Sportarten ziehen entsprechende sportliche Communities an, die zur Attraktivität und Lebendigkeit von Neuallermöhe beitragen. Seit 2020 wurde das Beachvolleyballfeld am See nochmals um 2 reguläre Felder und ein Kinderfeld ergänzt. Außer-



dem wurde der Neubau eines Vereinshauses des Sportvereins Nettelnburg-Allermöhe umgesetzt, auch der Verein Atlantik 97 hat ein Vereinshaus erhalten. 2022 wurde mit Planungen zur Neugestaltung der BMX-Anlage und ebenso der Neugestaltung der Schulhöfe der Gretel-Bergmann-Schule begonnen.

Ein weiterer Schwerpunkt war seit 2020 der Erhalt und Ausbau der sozialen Infrastruktur: die beiden Bürgerhäuser im östlichen und westlichen Teil von Neuallermöhe, das Bürgerhaus Allermöhe und das KulturA, sollen je einen Anbau erhalten, auch das Jugendzentrum JUZENA benötigt bauliche Maßnahmen. Für das KulturA haben 2022 Spatenstich und Richtfest stattgefunden, eine Fertigstellung wird im Sommer 2023 erwartet. Das Bürgerhaus und das JUZENA waren 2022 noch in der Planungsphase.

Weiterhin wurden 2022 einzelne Grünflächen und Kinderspielplätze neu gestaltet, ein Jugendbeirat gegründet und mit der Planung der Verstetigung begonnen. Denn Ende 2023 sollte die RISE-Förderung für Neuallermöhe auslaufen. Da aber die o.g. Großprojekte noch mehr Zeit benötigen, wird derzeit eine weitere Verlängerung der Laufzeit vorbereitet. Einige Projekte wie der Stadtteilbeirat und die AG Umwelt sollen aber ab 2024 schon in ehrenamtliche Hände gelegt werden, die Aktiven haben bereits intensive Planungen begonnen.



Kontakt

Gebietsentwicklung Fördergebiet Neuallermöhe



Kirsten Stubbe

Alexandra Quast

Stadtteilbüro Neuallermöhe
 Fleetplatz 1, 21035 Hamburg
 Tel. 040/ 78 80 84 85
 Fax: 040/ 78 80 84 87
 E-Mail: neuallermoehe@lawaetz.de
 www.neuallermoehe.de

Die Sprechzeiten sind donnerstags 16–18 Uhr

UNTERSTÜTZUNG DER GEBIETSENTWICKLUNG WILHELMSBURG OST (BEZIRK HAMBURG-MITTE)

Das Bahnhofs- und Korallusviertel in Wilhelmsburg ist unter dem Namen Wilhelmsburg Ost seit 2019 Fördergebiet im Rahmenprogramm Integrierte Stadtentwicklung (RISE). Hier sollen in den nächsten Jahren lebendige, lebenswerte und im Sinne der Hamburger Klimaziele nachhaltige Wohnquartiere entstehen. Ziel ist es, die Attraktivität dieses Gebiets für die heutigen Bewohner:innen zu steigern, aber auch neue Menschen in diesen Teil Hamburgs zu ziehen.

Die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung unterstützt die Gebietsentwicklung seit dem 15. Februar 2022 koordinativ und kommunikativ.

Aktivierung und Beteiligung: Quartiersbeirat und Verfügungsfonds

Das Stadtteilbüro in der Thielenstraße wurde als zentraler niedrigschwelliger Anlaufpunkt für alle an der Gebietsentwicklung Interessierten in Betrieb genommen. Im Mai fand unter Teilnahme des Bezirksamtsleiters Ralf Neubauer und des Leiters des Fachamts Stadt- und Landschaftsplanung Michael Mathe die feierliche Eröffnung statt.



Das Team machte das RISE-Programm auf verschiedene Art und Weise im Quartier bekannt und weckte so das Interesse am Mitwirken. Der Quartiersbeirat für das Bahnhofs- und Korallusviertel wurde am 6. Juli 2022 gegründet. Er besteht aus 25 Mitgliedern zuzüglich Vertretungen. Seit der Gründung hat der Quartiersbeirat im September und November erneut in Präsenz getagt. Darüber hinaus hat eine AG aus Freiwilligen einen Entwurf für eine Geschäftsordnung erarbeitet, der dem Beirat zur Abstimmung vorgelegt wurde.

An der Gründungsversammlung des Quartiersbeirates nahmen rund 40 Personen teil, an den beiden weiteren Sitzungen durchschnittlich 25 bis 30 Personen.

Der Verfügungsfonds wurde mit dem Quartiersbeirat eingesetzt. Insgesamt zeigte sich ein großes Interesse aus dem Quartier, Projekte mit Hilfe von Mitteln aus dem Verfügungsfonds anzuschließen und umzusetzen. Erste Projekte waren ein Tanzkurs, ein Zeichenkurs und ein Anti-Gewalt-Training für Kinder, der Frauen-Sprachtreff und die Einrichtung des Mädchenraums der Islamischen Gemeinde Kirchdorf.



Schlüsselprojekte

Unter der Federführung des Bezirksamts Hamburg-Mitte sind umfassende städtebauliche Maßnahmen geplant, durch die viele neue Wohnungen in dem Gebiet entstehen werden. Quartiersgaragen sollen außerdem die schwierige verkehrstechnische Lage verbessern und Platz für Fußgänger:innen, Radfahrer:innen, Nachbarschaftsgärten und Spielplätze schaffen. Darüber hinaus wird die klimafreundliche Sanierung von Häusern, Wohnungen und Freiflächen fortgesetzt

Das Integrierte Entwicklungskonzept wurde Ende 2022 von der Gebietskoordination erstellt und im März 2023 beschlossen. Als Schlüsselprojekte sind hier u.a. die Wohnumfeldgestaltung privater Freiflächen, der Boulevard der Nachbarschaften und die Neuentwicklung des Quartiersingangs Süd festgehalten. Die Projekte befinden sich jedoch noch in der Vorbereitungs- und Planungsphase.

Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Die begleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und die Bekanntmachung des Programms, des Teams und des Stadtteilbüros sowie der Gründung des Quartiersbeirates spielte zum Start der Gebietsentwicklung eine große Rolle.



Neben den regulären Sitzungen des Quartiersbeirates fanden weitere Veranstaltungen statt, die die Bewohnerchaft über das Stadtteilbüro und den RISE-Gebietsentwicklungsprozess informieren und zum Mitmachen einladen sollten: die erste Sprechzeit mit Zuckerwatte und Spielen auf dem Fußweg vor dem Stadtteilbüro, die feierliche Eröffnung des Stadtteilbüros, sowie der „Lichterbasar – von Frauen für den Stadtteil“. Diese Veranstaltung entstand als erste Aktion einer Gruppe von Frauen, die, begleitet vom Team des Stadtteilbüros, Projekte und Ideen zum Themenfeld Frauen-Empowerment und Gewaltprävention erarbeitet. Darüber hinaus unterstützte das Team u.a. bei einer Beteiligungsaktion der VONOVIA zu den geplanten Wohnumfeldmaßnahmen der neuen Quartiersmitte sowie bei „Hamburg räumt auf“ und beim Stromsparmcheck der CARITAS im Stadtteilbüro. Des Weiteren fanden einige Rundgänge und Informationstreffen mit externen am Quartier und an der RISE-Gebietsentwicklung Interessierten statt.



Ausblick

Die städtebaulichen und sozialräumlichen Projekte und die Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung sollen unter Federführung des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirksamtes Hamburg-Mitte bis zum derzeitigen Ende der Förderlaufzeit 2026 geplant und umgesetzt werden. Diese werden vom Team des Stadtteilbüros durch Information, Kommunikation und Angebote zur Mitwirkung, insbesondere durch die Einbindung des Quartiersbeirates, niedrigschwellig begleitet.

Auch im kommenden Jahr werden die Maßnahmen zur Bekanntmachung des Programms und Aktivierung der Menschen und auch der sozialen Einrichtungen im Fördergebiet weiterhin eine große Rolle spielen. Es geht vor allem darum, sie für die Mitwirkung am Gebietsentwicklungsprozess, z.B. als Mitglieder im Quartiersbeirat und darüber hinaus auch als Kooperationspartner:innen und Projektträger:innen zu gewinnen. Hier sind neben den Kommunikationsmedien wie Website und Social Media auch Veranstaltungen wie z.B. die Teilnahme an 48h Wilhelmsburg zu nennen.

Kontakt

Gebietsentwicklung Fördergebiet Wilhelmsburg Ost



Birte Diekmann



Vanessa Steenwarber

Stadtteilbüro Wilhelmsburg Ost

Thielenstr. 11

21109 Hamburg

040 238 30 90 7

wilhelmsburg-ost@lawaetz.de

Die Sprechzeiten sind dienstags 10–12 Uhr, mittwochs 15–17 Uhr und donnerstags 15–17 Uhr

ENTWICKLUNGSGEBIET RAHLSTEDT-OST (BEZIRK HAMBURG-WANDBEBK)

Das Fördergebiet Rahlstedt-Ost liegt am südöstlichen Stadtrand von Rahlstedt und grenzt im Süden und Osten an die Feldmark Schleswig-Holsteins. Hier leben knapp 6.400 Bewohnerinnen und Bewohner. Die Siedlung wurde ab 1963 „auf der grünen Wiese“ erbaut. Seit 2017 ist Rahlstedt-Ost Fördergebiet im Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE). Bis Ende 2025 soll das Gebiet stabilisiert und aufgewertet werden. Ziel ist, die Siedlung zu einem attraktiven Wohnstandort mit eigener Identität und hohem Freizeitwert zu entwickeln. Zur Initiierung und Begleitung der Entwicklungsprozesse von Rahlstedt-Ost hat das Bezirksamt Wandsbek die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung zum 01.07.2018 mit der Gebietsentwicklung beauftragt.

Bilanz ziehen nach 4 Jahren Gebietsentwicklung

Ein Schwerpunkt der Arbeit der Gebietsentwicklung Rahlstedt-Ost im Jahr 2022 war die Erstellung der Zwischenbilanzierung und Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes in enger Abstimmung mit dem Bezirksamt Wandsbek.

Die laufende RISE-Stadtteilentwicklung wurde zur Mitte der Förderlaufzeit bewertet und das Integrierte Entwicklungskonzept (IEK) für Rahlstedt-Ost fortgeschrieben. Um möglichst viele Anwohnerinnen und Anwohner an der Bewertung bislang abgeschlossener und laufender Projekte sowie an der Entwicklung neuer Ideen zu beteiligen, fand am 20. Mai 2022 eine „Offene Werkstatt“ statt. Die Ergebnisse sind in die Fortschreibung des Konzeptes eingeflossen.

Das fortgeschriebene Konzept wurde anschließend mit allen beteiligten Akteurinnen und Akteuren, Fachbehörden sowie Fachämtern abgestimmt, der Politik vorgestellt und letztendlich vom zuständigen Leitungsausschuss Programmsteuerung RISE (kurz LAP) am 19.12.22 beschlossen. Das Konzept samt den beinhalteten Projekten kann somit weiterhin in Rahlstedt-Ost bis zum Ende der Förderlaufzeit umgesetzt werden.

Das eigene Quartier neu entdecken

Die Entdeckungstouren in Rahlstedt-Ost haben zum Ziel, die Beteiligung sowie die Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit dem Quartier zu unterstützen und



weiter auszubauen. Bei den Entdeckungstouren handelt es sich um Aktionen, die komplett draußen an verschiedenen Orten im Quartier, stattfinden. Dabei wird der Stadtteil spielerisch, mit kreativen Methoden und bewegungsorientiert erkundet. Um die Aktivierung zielgruppenorientiert zu gestalten, wird jede einzelne Veranstaltung für die Bedürfnisse der Personengruppe individuell konzipiert und umgesetzt. Daher werden alle Veranstaltungen fachlich begleitet und durchgeführt. Zudem werden auch das gesellschaftliche Engagement und die quartiersübergreifende Vernetzung durch Ehrenamtliche gefördert.

2022 fanden das ganze Jahr über verschiedene Entdeckungstouren statt:

- **22.04.2022: RISE: was passiert im Stadtteilbüro?** Den Teilnehmenden wurde eine Führung durch das Stadtteilbüro angeboten. Am Stadtteilmodell erläuterten die Gebietsentwicklerinnen die RISE-Projekte für Rahlstedt-Ost.
- **19.06.2022: Naturerlebnistour – Natur auf der wilden Wiese.** Auf der geführten zweistündigen Tour konnten die Teilnehmende mit allen Sinnen erleben, was es Spannendes in einer Wiese vor der Haustür zu entdecken gibt.





- **26.06.2022: RISE: Führung durch den Grünzug Süd**
Die SAGA-Geschäftsstellenleitung führte durch den neugestalteten Grünzug mit dem Bienenprojekt, dem Gemeinschaftsgarten, Wildblumensäumen und dem Quartiersplatz.
- **03.07.2022: Führung: Geschichte Rahlstedt-Ost**
Eine Stadtteilführerin gab bei einem Rundgang zu verschiedenen Orten im Quartier einen Einblick in die Entstehungsgeschichte von Rahlstedt-Ost.
- **24.09.2022: Naturerlebnistour: Nachtwanderung**
Bei dieser Tour gings es bei Dämmerung in den Wald, um diesen ruhig und achtsam beim Übergang in die Nacht zu erleben.
- **06.12.2022: Kurzfilmspaziergang für Kinder**
An Nikolaus wurde Rahlstedt-Ost zum Kinoraum – mit einem transportablen Projektor wurden Kurzfilme an verschiedene Häuserwände geworfen.

Insgesamt nahmen mehr als 150 Personen an den Touren teil. Besonders erfolgreich waren die historische Führung und der Kurzfilmspaziergang. Wir bedanken uns für die Zuwendung, die diese Touren möglich gemacht haben.

„Laternen und Lichter – Traditionen und Bräuche aus Deutschland und der Welt“

Am 14.11.22 hat das gemeinsame Laternenfest des Stadtteilbüros, des Stadtteilbeirates Rahlstedt-Ost, der Kita Markuskirchengemeinde und der Kulturkirche Rahlstedt unter dem Motto „Laternen und Lichter – Traditionen und Bräuche aus Deutschland und der Welt“ stattgefunden.

Mit Unterstützung vieler Helfer:innen aus Rahlstedt-Ost konnte der Laternenumzug erfolgreich durchgeführt werden. Geschätzt 350 Kinder, Eltern sowie Bewohner:innen gingen nach einem Gottesdienst in der Kulturkirche Rahlstedt den Laternenumzug durch die nähere Umgebung.

Anschließend trafen sich alle Anwesenden entspannt bei Musik, Popcorn und Punsch im Innenhof der Kulturkirche.

Kostenloser Fahrradcheck

Unter dem Motto „Mach Dein Fahrrad frühlingsfit!“, hat das Stadtteilbüro Rahlstedt-Ost im Rahmen der Integrierten Stadtteilentwicklung zum Fahrradaktionstag am 27. März sowie zusätzlich am 15. Mai eingeladen. Angeboten wurde ein kostenloser Fahrradcheck, der das Fahrrad frühlingsfit für die kommende Fahrradsaison macht.

Flankiert wurde der Fahrradcheck durch einen Fahrradparcours der Verkehrswacht Hamburg, auf dem spielerische Geschicklichkeitsübungen für ein besseres Sicherheitsgefühl auf dem Fahrrad angeboten werden. Dadurch wurden Unsicherheiten abgebaut und psychomotorische Fähigkeiten verbessert.

Die Stadtteilpolizisten der Polizei Hamburg boten zusätzlich noch einen Fahrradsicherheitscheck an, damit die Radler:innen mit ihren Rädern sicher und gut geschützt unterwegs sind und Unfälle verhindert werden.

Kontakt

Gebietsentwicklung Fördergebiet Rahlstedt-Ost



Vanessa Steenwarber



Alina Csambal

Stadtteilbüro Rahlstedt-Ost
Hegeneck 7-9, 22149 Hamburg
Tel.: 040/ 60 77 52 81
rahlstedt-ost@lawaetz.de
www.rahlstedt-ost.de

Die Sprechzeiten sind dienstags 16–18 Uhr
und freitags 11–13 Uhr

ENTWICKLUNGSGEBIET TEGELSBARG / MÜSSENREDDER (BEZIRK HAMBURG-WANDSBEK)

Die Lawaetz-Stiftung ist seit April 2021 im Auftrag des Bezirksamtes Wandsbek als Gebietsentwicklerin im RISE Fördergebiet Tegelsbarg / Müssenredder tätig. Das Gebiet Tegelsbarg / Müssenredder liegt im Bezirk Wandsbek und befindet sich in den Stadtteilen Hummelsbüttel und Poppenbüttel.

Namensgeber für das 130 Hektar große Quartier ist zum einen die Großwohnsiedlung Tegelsbarg und zum anderen das Wohngebiet entlang der Straße Müssenredder. Beide entstanden in den 60er und 70er Jahren. Außerdem gehört das neue Wohngebiet Butterbauernstieg dazu. Von den insgesamt ca. 7593 Einwohner*innen im Gebiet wohnen dort knapp 1000, darunter Bewohner*innen der (temporären) Flüchtlingsunterkunft mit der Perspektive Wohnen (UPW). Das Gebiet Tegelsbarg / Müssenredder dient überwiegend der Wohnnutzung und zeichnet sich durch seinen hohen Landschaftsbezug aus. Zu Jahresbeginn 2022 wurde das Integrierte Entwicklungskonzept (IEK), der Fahrplan für die Gebietsentwicklung für die nächsten Jahre, von den politischen Gremien angenommen (<https://stadtteilbuero-temu.de/iek/>).

Zu den Veranstaltungen und Beteiligungen, die 2022 von der Gebietsentwicklung durchgeführt wurden, zählen:

Beteiligung westliche Parkanlage

Für das Starterprojekt „Aufwertung der westl. Parkanlage“ wurden zur Information und Vorbereitung die Träger zu einem Rundgang mit dem Planungsbüro eingeladen, damit sie als Multiplikator:innen die Informationen an ihre Zielgruppen weitertragen können, da zu diesem Zeitpunkt noch keine großen Veranstaltungen im Innenraum pandemiebedingt möglich waren. In diesem Zuge wurde ein Video über die anstehenden Planungen erstellt, das auf der Website abgerufen werden konnte. Im Februar wurden die Pläne in einem freien Ladenlokal neben dem Discounter am Norbert-Schmid-Platz (NSP) ausgehängt und eine Abfrage mit einem Flyer und einer damit kombinierten Postkartenaktion durchgeführt. Anschließend wurden am 26.2. auf dem NSP die Pläne des Landschaftsarchi-

tekturbüros öffentlich präsentiert. Neben einem durch das Büro geführten Rundgang und Fahrten mit der Fahrradrikscha durch den Park, konnten die Bewohner:innen sich äußern und Änderungsvorschläge machen. Nachdem die Änderungen eingearbeitet wurden, wurden am 11.6. im Rahmen des Sport-Spiel-Spaß im Park die Änderungen erneut der Öffentlichkeit präsentiert.

Aktionswoche Älter werden am Tegelsbarg

Die Aktionswoche fand erstmals vom 20. bis 27.06.22 statt und wurde von der AG Älterwerden organisiert. Im Rahmen der Woche konnten sich zahlreiche Träger der Senior:innenarbeit präsentieren. Programmpunkte waren ein Ehrenamts-Klönssnack, ein Boule Turnier, Gartentischgespräche für Jung und Alt, ein HVV-Mobilitätstraining, ein Ausflug zum Wochenmarkt im HzHG sowie ein Markt der Möglichkeiten mit abschließendem Konzert auf dem NSP, bei dem an über 15 Ständen Angebote für Senior:innen präsentiert wurden.



Ein Logo für den Stadtteil

Um den Zusammenhalt im Gebiet zu stärken und eine gemeinsame Identität zu bilden wurde ein Stadtteillogo entworfen. Eine Grafikerin aus dem Stadtteilbeirat war dabei federführend. Zunächst konnten die Bewohner:innen im Mai/Juni mit Hilfe einer Postkartenaktion mitteilen, was ihren Stadtteil ausmacht. Aus diesen Beiträgen entwarf die Grafikerin erste Skizzen und Entwürfe. Nach Rücksprache im Stadtteilbeirat und auf dem Sommerbeirat wurden den Bewohner:innen fünf Entwürfe zur Abstimmung präsentiert. Im September/Oktobre konnte sechs Wochen lang online dazu abgestimmt werden. Schließlich wurde das Logo mit den meisten Stimmen nochmals im Stadtteilbeirat bestätigt.

Klimawoche (19. bis 22.09.22)

Da die Hamburg-weite Klimawoche seit 2022 nicht mehr stattfindet, wurde im Gebiet eine „eigene“ Klimawoche durchgeführt. Hierbei gab es einen Themenstadtteilbeirat, eine Fahrradwerkstatt, Kamishibai Theater, einen Stromsparmcheck für die Wohnung (Caritas), einen Klimafolgencheck fürs Eigenheim, einen Nachtflohmarkt und einen Filmabend.

Des Weiteren besteht ein enger Austausch mit unterschiedlichen Akteur:innen im Quartier. Zahlreiche Arbeitsgruppen sind im Gebiet aktiv: die AG Älterwerden am Te-



gelsberg, die AG Stadtteil ohne Partnergewalt (StoP), die AG Digital, die AG Verkehr und die AG Ein Logo für den Stadtteil. Die Website des Stadtteilbüros informiert über alle Angebote und AGs im Stadtteil.

Eine besondere Möglichkeit, um informiert zu bleiben und regelmäßig in den Austausch mit den Gebietsentwickler:innen, Politiker:innen, Vertreter:innen der Verwaltung und lokalen Einrichtungen zu kommen, ist der Stadtteilbeirat. Dieses Gremium aus Anwohner:innen und Institutionen wurde im Herbst 2022 ins Leben gerufen und tagt seitdem 8-10mal jährlich. Kleinere Projekte für den Stadtteil wurden über den Verfügungsfonds finanziert. Über die Anträge an den Fonds entscheiden die Mitglieder des Stadtteilbeirats.

Die Gebietsentwicklung ist gut angelaufen. Dank der beiden Starterprojekte zur Umgestaltung der westlichen Parkanlage und Sanierung bzw. Anbau des HdJ Tegelsberg können die Anwohner:innen schon erste Veränderungen im Stadtteil sehen.

Für das kommende Jahr 2023 liegt der Fokus der Gebietsentwickler:innen auf der Weiterentwicklung der im IEK aufgeführten Projekte und Projektideen. Die Starterprojekte müssen weiter begleitet werden und weitere Projekte sollen starten. Zu aktuell anlaufenden Projekten zählen z.B. „Lebendiger Norbert-Schmid-Platz“ und „Energetisches Quartierskonzept Tegelsberg / Müssenredder“.

Das Stadtteilbüro betreibt eine aktive Öffentlichkeitsarbeit, um die interessierte Öffentlichkeit an dem Gebietsentwicklungsprozess zu beteiligen.

Kontakt

Gebietsentwicklung Fördergebiet Tegelsberg / Müssenredder



Martina Stahl



Julia Wohlers



Stefan Rudschinat

Stadtteilbüro TeMu
Tegelsberg 25
22399 Hamburg
Tel. 040 20 90 66 14
temu@lawaetz.de
www.stadtteilbuero-temu.de

Die Sprechzeiten sind montags 10–12 Uhr und dienstags 16–18 Uhr, mittwochs nach Vereinbarung

ENTWICKLUNGSGEBIET OSDORFER BORN / LURUP (BEZIRK ALTONA)

Die Lawaetz-Stiftung erhielt den Gebietsentwicklungsauftrag für das Fördergebiet Osdorfer Born / Lurup durch das Bezirksamt Altona zum Mai 2016. Das Integrierte Entwicklungskonzept (IEK) wurde 2019 und 2021 jeweils bilanziert und fortgeschrieben. 2021 war das letzte Jahr des regulären Förderzeitraums, für 2022–2025 ist eine Verlängerung der Förderphase beschlossen worden. Im Entwicklungsgebiet, welches seit 1989 bereits mehrere Förderphasen durchlaufen hat, leben ca. 12.500 Menschen. Es liegt im Westen des Bezirks Altona an der Grenze zu Schleswig-Holstein. Die Entwicklungsstrategie basiert auf drei Haupthandlungsfeldern (1.–3.) und zwei in der letzten Fortschreibung neu aufgenommenen Handlungsfeldern (4. u. 5.):

1. Aktivierung, Beteiligung
2. Bildung, Ausbildung, Qualifizierung
3. Wohnumfeld / Öffentlicher Raum
4. Klimaschutz, Klimaanpassung, Grüne Infrastruktur
5. Zentren / Lokale Ökonomie

Die Maßnahmenliste des Fördergebiets Osdorfer Born / Lurup umfasst mehr als 70 Maßnahmentitel; diese wird zweimal jährlich fortgeschrieben (Kurzbeschreibung, Trägerschaft, Finanzierung, Umsetzungsstand) und ist auf Anfrage erhältlich.

Das Entwicklungsgebiet liegt am westlichen Stadtrand von Hamburg im Bezirk Altona und grenzt im Westen und Nordwesten an die Osdorfer Feldmark und den Bornpark, die bedeutende Naherholungsmöglichkeiten für die Osdorfer und Luruper Bevölkerung bieten. Im Nordosten grenzt das Gebiet an die Luruper Hauptstraße und den Eckhoffplatz mit dem Luruper Zentrum. Im östlichen Bereich befinden sich Ein- und Zweifamilienhausgebiete, die sich hinsichtlich der baulichen und der Sozialstruktur deutlich vom Osdorfer Born unterscheiden. Südlich grenzt das Gebiet an das Gewerbegebiet Brandstücken. Die städtebauliche Struktur ist charakterisiert von dem Nebeneinander der Großwohnsiedlung Osdorfer Born und Einfamilienhäusern. Trotz der rückläufigen Anzahl an Sozialwohnungen – aufgrund der auslaufenden Sozialbindungen – bleibt ihr Anteil mit aktuell circa 20% noch bedeutsam und prägend. Der Osdorfer Born als erste Hamburger Großwohnsiedlung wurde im Wesentlichen 1967 bis 1972 in Plattenbauweise und als reine Wohnsiedlung errichtet, die Hochhausbebauung mit bis zu 21 Geschossen prägen das Bild; die Hälfte der Wohnungen befindet sich jedoch

in drei- bis fünfgeschossigen Zeilenbauten. Die Haupterschließungsstraße Bornheide mit wenigen Überquerungsmöglichkeiten trennt das Wohngebiet und auch das Zentrum stark in zwei Teile; im östlichen Teil liegt das ökonomische und Nahversorgungszentrum Born Center, im westlichen das Bürgerhaus Bornheide als soziales Zentrum mit Veranstaltungs- und Begegnungsräumen sowie zahlreichen Angeboten sozialer und bildungsbezogener Träger. Die Einrichtungslandschaft ist umfangreich, vielfältig und traditionell gut vernetzt. Der Osdorfer Born verfügt neben den besonderen grünen Umgebungsräumen auch innerhalb der Siedlungsstruktur über einen hohen Grün- und Freiflächenanteil und viele Fußwegeverbindungen.

Aktivierung und Beteiligung

Das gesetzte Ziel ist hier, die Identifikation der Bewohner:innen und Akteur:innen mit dem Quartier und die Mitwirkungsbereitschaft an der Quartiersentwicklung durch tragfähige erweiterte Netzwerk- und Beteiligungsstrukturen zu stärken. Zum einen sollen bestehende Strukturen gestärkt und verstetigt werden, zum anderen sollen bisher nicht erreichte Bewohner:innen erreicht und in den Entwicklungsprozess eingebunden werden. Die Gebietsentwicklung arbeitet hier eng mit dem bestehenden Bürgerbeteiligungsgremien, der Borner Runde zusammen; in enger Abstimmung mit einer offenen Vorbereitungsgruppe der Borner Runde wird hier in Richtung der Teilnehmererweiterung, Öffnung und Motivation für neue Teilnehmende gearbeitet. Die Treffen der Borner Runde konnten ab März wieder in Präsenz stattfinden; als ein neuer Tagungsraum wurde das Forum der neuen Geschwister-Scholl-Stadtteilschule im April und November erfolgreich ausprobiert. Alle anderen Borner Runden fanden im Bürgerhaus Bornheide statt. Darüber hinaus gab es ein sommerliches informelles Treffen der Borner Runde („Klönchnack“) im Café OsBorn und eine traditionell informellere Weihnachts-Borner Runde im Dezember mit verkürzter Tagesordnung und lockeren Tischgesprächen mit weihnachtlichem Imbiss und bunten Tellern.

Weitere Quartiers-AGs und Gremien

Mehrere thematische Arbeitsgruppen (AG Zukunft bleibt, AG Stadtteilplan, AG Stadtteilwebsite, AG Osdorf Leben (in Kooperation mit den Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Altona), AG Gesundheit(sförderung), die sich in ihren Projektzusammenhängen im Stadtteilbüro austauschten, initiierte die Gebietsentwicklung im Rahmen der verschiedenen Projektentwicklungen oder setzte sie fort.



Gesundheitsnetzwerk und Lokales Gesundheitszentrum

Um ein Gesundheitsnetzwerk im Osdorfer Born aufzubauen und die Gesundheitssituation am Born zu beleuchten, wurden unter Federführung der Gebietsentwicklung und in Kooperation mit der Sprecherin der Borner Runde, der Leitung der VHS / des BLIZ und der Koordinatorin der Lokalen Vernetzungsstelle für Prävention für Osdorf Akteure der Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung zusammengeführt: Aufbauend auf dem ersten Gesundheitsforum „Alles(s) gesund am Born!?", das Ende 2021 pandemiebedingt digital durchgeführt worden war, wurde am 29. Juni eine zweite Gesundheitskonferenz, diesmal in Präsenz im Bürgerhaus, durchgeführt. Die über 50 Teilnehmenden kamen aus den Bereichen Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung, Stadtteilinstitutionen und -projekten, der Borner Runde sowie aus Verwaltung und Politik. Sie fand als gemeinsame Veranstaltung von Borner Runde, Stadtteilkonferenz und der Lokalen Vernetzungsstelle für Prävention statt. Input und Workshop-Elemente thematisierten das geplante Lokale Gesundheitszentrum, das im Born Center angesiedelt werden sollte. Mit der Veranstaltung wurde das Gesundheitsnetzwerk am Osdorfer Born deutlich gestärkt.

„Osdorf Leben“-Kooperation mit den Lokalen Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Altona

„Kunst für alle. Ein Fotografieprojekt“ wurde mit mehreren verschiedenen Stadtteileinrichtungen und -projekten und in Kooperation mit den Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Altona entwickelt. In acht Gruppen aus verschiedenen Stadtteilinstitutionen und -projekten und unter Anleitung einer professionellen Fotografin des Vereins „wir sprechen fotografisch e.V.“ entstand eine Vielzahl von großrahmigen Bildern zum Thema „Kunst im Born“, die die verschiedenen Perspektiven der teilnehmenden Foto-

graf:innen und ihren Blick auf den Born wiederspiegeln. Eine Auswahl von etwa 50 Bildern wurde in einer am 19. September eröffneten Ausstellung im Born Center gezeigt.

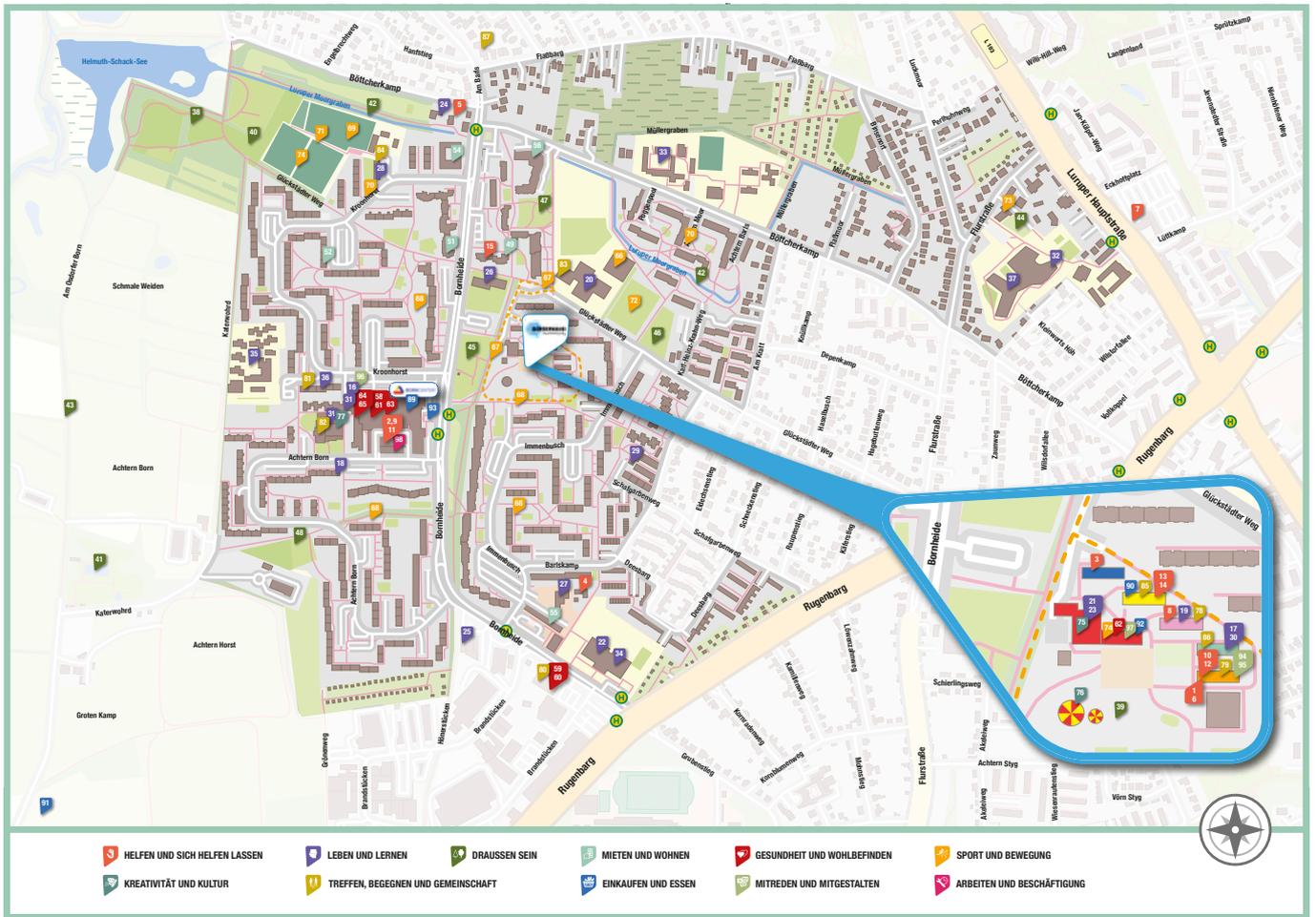
Ebenfalls in Kooperation mit den Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Altona wurden das Veranstaltungsformat „Nachbarschaftsdialog“ entwickelt, um eine Verbesserung der Nachbarschaften in den Beständen der Genossenschaft am Glückstädter Weg und am Immenbusch zu bewirken. Der erste Nachbarschaftsdialog wurde erfolgreich mit ca. 60 Teilnehmenden im Bürgerhaus Bornheide am 24. Mai durchgeführt.

Konsolidierung und Sicherung des Café OsBorn53

Seit Anfang 2017 betreibt der Beschäftigungsträger KoALA das Café OsBorn und bietet ein gut besuchtes Mittagstischangebot zu günstigen Preisen. Vormittags und nachmittags allerdings wurde das Café trotz Öffnung und Angebot kaum genutzt, so dass es nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden konnte. Erklärtes Ziel ist es, das Café OsBorn53 als Herz des Bürgerhauses über das gastronomische Angebot hinaus zu einem Nachbarschafts- und Begegnungsort, zu einem „Wohnzimmer des Osdorfer Borns“ zu machen. So wurde mit Unterstützung aus RISE ein Neustart des Cafés mit einer starken Verknüpfung von gastronomischem und sozialem Angebot auf den Weg gebracht. Nach der Neueröffnung am 22.10.2019 war eine erhöhte Kundenfrequenz wahrnehmbar und die wirtschaftliche Situation des Cafés verbesserte sich. Die Tendenz der Konsolidierung und steigender Umsatzzahlen des Betriebs aus 2021 konnten auch 2022 bestätigt werden. Die Mittagessen-Zahlen stiegen weiter an. Mehrere Einrichtungen des Bürgerhauses haben das Café deutlich stärker in ihre Angebote und ihr Programm eingebunden, so dass auch die Catering-Anfragen wieder im Steigen begriffen sind.

Projekt Zukunftsdenkmal „Zukunft bleibt!“ Kunst im öffentlichen Raum mit Baltic Raw

Der Entwurf des „Zukunftsdenkmals“ beinhaltet eine großrahmig gestaltete Stelenkonstruktion und integrierte Sitz- und Liegemöglichkeiten. Die raumgreifende Skulptureninstallation als besonderer Aufmerksamkeitspunkt soll die zentrale öffentliche Grünfläche an der Bornheide - die „Dinowiese“ – aufwerten. Das Kunst-im-öffentlichen-Raum-Projekt setzt einen gestalterischen Akzent und ein optisches Ausrufezeichen in der Quartiersmitte des Osdorfer Born und ist gleichzeitig ein Baustein des Bildungsbandkonzepts („Mehr Großartigkeit!“).



Umgestaltungen auf dem Bürgerhausgelände mit Beteiligung

Als neues RISE-Projekt wurde ein Beteiligungsprozess zur Aufwertung des Bürgerhausgeländes gestartet, in dem ganz besonders die Gruppe der Jugendlichen einbezogen werden soll. Nachdem ein umfangreicher Beteiligungsprozess 2019 initiiert durch die Gebietsentwicklung, Corona-bedingt in 2020 zunächst angehalten worden war, sind 2021 in Absprache mit den beteiligten Institutionen die Planungen für ein verbessertes Außengelände wieder aufgenommen worden; zunächst soll extern ein Gesamtkonzept beauftragt werden, in das die Beteiligungsergebnisse einfließen sollen. Die Konzeptbearbeitung konnte 2022 vergeben werden.

Wohnumfeld / Öffentlicher Raum

Das Wohnumfeld und der öffentliche Raum sollen weiterentwickelt und der Abbau räumlicher Barrieren unterstützt werden. Ein Schlüsselprojekt ist das „Bildungsband“, das verschiedene Bildungseinrichtungen im weiteren Sinne im Gebiet mit neugestalteten und attraktiven Wegeverbindungen verbinden soll.

Auch 2022 sind mehrere Spielplätze (z.B. die zentrale Spiel- und Wegeachse Immenbusch südlich des Bürgerhausgeländes, der Spielplatz Glückstädter Weg, eine umgestaltete Bewegungsfläche auf dem Spielplatz Bornheide), die Sportplätze Kroonhorst sowie Wohnumfelder und Wegeabschnitte im Beteiligungs- und Planungsprozess oder in der Umsetzung begriffen. Der mit dem Bildungsband-Projekt Kehre verknüpfte Community-Platz Schulhof Geschwister-Scholl-Stadteilschule wurde im Herbst 2022 in Betrieb genommen.

Mit einem Sommerevent im Bornpark mit Spielplatzrallye und Calisthenics-Workshop und -Contests am Sonnabend, dem 23. Juli, sollten die neuen Spiel- und Bewegungsplätze Bornpark und der Wasserspielplatz (Spielplatz Achtern Born / Feldweg55) noch einmal öffentliche Aufmerksamkeit bekommen und gefeiert werden, denn beide Plätze konnten wegen der Corona-Pandemie nicht öffentlich eingeweiht werden. Mit der digitalen Spielplatzrallye wurden die Teilnehmenden an verschiedene Spiel-Orte mit verschiedenen Aufgaben geführt – beginnend am Wasserspielplatz und endend am Spielplatz Bornpark. Im Born-

park fanden Calisthenics-Workshops und verschiedene Wettbewerbe statt. Die Veranstaltung war mit rd. 150 Besucher:innen und Teilnehmenden sehr gut besucht.

Die ParkSport-Anlage Lurup wurde mit einem Aktionstag am Montag, 29. August, 10 – 15 Uhr, eröffnet und eingeweiht. Die Stadtteilschule Lurup, die Grundschule Luruper Hauptstraße, der Sportverein Lurup, die Community School LURUM und das Stadtteilhaus des Lichtwerkforums beteiligten sich unter Federführung der Gebietsentwicklung an der Vorbereitung. Vor und nach dem musikalisch und sportlich gerahmten feierlichen Grußwortteil mit der Stadtentwicklungssenatorin, der Bezirksamtsleiterin, dem Landschaftsarchitekturbüro, der Stadtteilschulleiterin und einer Schülerin der Stadtteilschule bestand für alle Besucher:innen die Möglichkeit, Angebote und Ausstattungen unter fachlicher Anleitung selbst auszuprobieren oder Geräte und Platz in Bewegung zu erleben und einfach nur zuzuschauen. Über 200 Menschen aller Generationen folgten der Einladung.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Gebietsentwicklung arbeitet mit dem Redaktionsteam der Stadtteilzeitung WESTWIND zusammen und nutzt dieses Medium für die eigene Öffentlichkeitsarbeit. Unter der Überschrift „Neues aus dem Stadtteilbüro“ erscheinen im monatlichen Turnus Berichte über RISE-Maßnahmen im WESTWIND.

Das 2021 neuformierte Redaktionsteam des Stadtteilmagazins hat sich in 2022 weiter etabliert und besteht aus sechs Redaktionsmitgliedern (gegenüber drei bis Ende 2020). Damit ist eine gute Basis für eine weitere Verstetigung des Projektes gelegt. Im November wurden im Rahmen der Borner Runde 12 Jahre WESTWIND und 120 Ausgaben gefeiert.

Stadtteilplan und Stadtteilwebsite

Hier wurden mit dem Stadtteilplan und der Stadtteilwebsite zwei wichtige Teilprojekte des Konzepts Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt.

Entwickelt wurden Inhalte und Gesicht des Stadtteilplans mit intensiver Einbeziehung einer Stadtteilplan-AG, die mit verschiedenen Akteur:innen aus Borner Einrichtungen und Gremien besetzt war. Neben der Sammlung von Eintragsdaten in den Plan durch Fragebögen an alle Adressaten wurde der Eintragungskatalog von aufwändiger Nach-Recherchearbeit begleitet, um ein vollständiges Bild aller öffentlichen Einrichtungen, wichtiger Anlaufstellen für alle Lebensbereiche und Dinge des täglichen Bedarfs sowie

der Orte für Erholung und Freizeit zu erhalten. Die Gebietsentwicklung übernahm die gesamte Text-Redaktion, Layout-Begleitung und mehrere Korrekturdurchgänge bis zur Drucklegung. Darüber hinaus fand eine enge Abstimmung mit der AG zur parallel entstehenden Stadtteilwebsite statt, so dass eine kongruente Darstellung der Inhalte in beiden Medien sowie Verweise und Verlinkungen berücksichtigt werden konnten. Es wurden im Dezember 10.000 Stadtteilpläne gedruckt und an die Haushalte verteilt.

Die Quartiers- und Bürgerhaus-Website entstand in der Trägerschaft des Diakonischen Werkes als Bürgerhaus-Träger; auch hier gab es eine Arbeitsgruppe zur Erarbeitung von Inhalten und Gestaltung, an der sich die Gebietsentwicklung beteiligte. Diese AG arbeitete eng mit dem beauftragten Website-Gestalter zusammen. Die beiden Seiten, die neue Stadtteil- und die neue Bürgerhauswebsite wurden im November freigeschaltet.

Kontakt

Gebietsentwicklung Osdorfer Born



Rixa Gohde-Ahrens



Julia Wohlers



Elma Adedeji

Stadtteilbüro Osdorfer Born / Lurup
 Bürgerhaus Bornheide | Haus orange
 Bornheide 76E, 22549 Hamburg
 Tel. 040/ 256 69- 20
 Fax 040/ 256 69- 21
 osdorferbor-lurup@lawaetz.de
 www.osdorfer-born.de

“MITTE MACHEN – HAMMER PARK” – STADTRÄUME UND ANGEBOTE NEU DENKEN



STAKEHOLDERBETEILIGUNG ZUR ÜBERPLANUNG DER STÄDTISCHEN INFRASTRUKTUR IM UND UM DEN HAMMER PARK

Die bestehende städtische Infrastruktur im Sozialraum Hamm-Nord / Mitte - im und um den Hammer Park herum - soll zeitgemäß, bedarfsgerecht und an sozialräumliche Veränderungen angepasst entwickelt werden. Die aus einer Stakeholderbeteiligung gewonnenen Erkenntnisse und daraus formulierte Empfehlungen sollen die Grundlage für die Überplanung der städtischen Infrastruktur bilden. Das Fachamt Sozialraummanagement des Bezirksamtes Hamburg-Mitte erteilte im April 2021 den Auftrag an die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung, hierzu einen integrierenden und ergebnisorientierten Stakeholder-Beteiligungsprozess durchzuführen. Die Stakeholderbeteiligung war auf ca. ein Jahr ausgelegt und wurde im April 2022 abgeschlossen.

Im Sozialraum Hamm-Nord/Mitte leben aktuell rund 34.000 Menschen, davon haben ca. 35% einen Migrationshintergrund. Durch Wohnungsbauvorhaben und Nachverdichtung wird die Bevölkerung in Hamm perspektivisch um ca. 9% zunehmen. War dieser Sozialraum früher ein klassischer Arbeiterstadtteil, ist die Bevölkerung inzwischen zunehmend durch junge Familien mit Kindern geprägt, welche die zentrale Lage und die im Hamburger Vergleich noch erschwinglicheren Mieten anzieht.

Der zentrale Naherholungs- und Freizeitort im Sozialraum ist der denkmalgeschützte Hammer Park, in dem sich u.a. das Haus der Jugend, der Senior:innentreff am Fahrenkamp (LAB e.V.) und das Hammer Park Stadion befinden. Mehrere Sportvereine sind in Hamm-Nord ansässig. Der Hammer Park ist sehr wichtig für die Naherholung und wird aufgrund seiner Attraktivität täglich von vielen Hamburger Familien besucht.

Es wurden folgende drei Handlungsfelder der städtischen Infrastruktur als Ausgangspunkt identifiziert: 1. Soziales und Stadtteilkultur, 2. Stadion, Sport und Freizeit und 3. Park und öffentlicher Raum. In den Stakeholder-Beteiligungsprozess wurden die in diesem Stadtraum adressierten Institutionen, Vereinen, Stadtteilgruppen, engagierten und aktiven Bewohner:innen, Wohnungsunternehmen und Gewerbetreibenden einbezogen. Punktuell beteiligt wurden auch ausgewählte Ziel- oder Fokusgruppen, die oft eher unterrepräsentiert sind oder deren Interessen noch einmal genauer erhoben werden sollten. Im Kern wurde der Beteiligungsprozess durch eine Abfolge von aufeinander aufbauenden, moderierten Veranstaltungen und Workshops sowie durch begleitende offene und niedrigschwellige Formen zur Einbindung von Bewohner:innen Ziel- oder Fokusgruppen umgesetzt. Aufgrund der akuten corona-pandemischen Lage in diesem Zeitraum mussten viele Workshops und Formate digital durchgeführt werden, nur wenige Veranstaltungen konnten in Präsenz stattfinden (Hammer-Park-Rundgang, Fokusgruppen, Abschlussveranstaltung).

Aus der Wahrnehmung unterschiedlicher Blickwinkel und Expertisen, ihrer Zusammenschau und der Verständigung darüber wurde eine Entwicklungsperspektive für die städtische Infrastruktur gemeinsam erarbeitet. Diese Ergebnisse münden in Grundlagen und Empfehlungen für die weitere Maßnahmenentwicklung und bereiten die weitere Abstimmung zwischen Politik, Verwaltung und Kooperationspartner:innen vor.

Die Einbindung der Stakeholder und weiterer Zielgruppen sollten die Identifikation und die Akzeptanz für die zukünftigen und aus dem Prozess abgeleiteten Maßnahmen stärken. Mit dem Ergebnis des Beteiligungsprozesses wird eine Entscheidungsgrundlage für die Bezirksversammlung und Bezirksverwaltung vorgelegt.

Es wurden rund 450 Teilnehmende an 22 verschiedenen Aktions- und Veranstaltungsformaten gezählt. Es sind rund 70 Personen aus dem adressierten Kreis der Stakeholder be-





Die Lawaetz-Stiftung ist seit 2015 im Auftrag der Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration (Sozialbehörde) im Haus 2 der ehemaligen Pflegeeinrichtung Lutherpark des Trägers Pflegen & Wohnen GmbH (Holstenkamp, Hamburg-Bahrenfeld) tätig.

Lage

Auf dem Gelände - direkt neben dem zukünftigen Auto-
bahndeckel über die A7 - befinden sich neben unserem
Projekt im Holstenkamp 119a eine Großküche und ein
Pflegeheim des Trägers PFLEGEN & WOHNEN Hamburg
GmbH, sowie ein Parkcafé betrieben durch KoALA e.V.
Weiterhin befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft
vier Wohnhäuser zur Unterbringung von geflüchteten und
wohnungslosen Menschen, sowie ein Gebäude mit Ju-
gendwohnungen im Rahmen des Projekts „Holstenpux“.
Beide Wohnangebote werden durch das stadteigene Un-
ternehmen F&W Fördern&Wohnen AöR betrieben. Wei-
ter östlich grenzt das Gelände an ein denkmalgeschütztes
Ensemble der privaten Baugemeinschaft „Hütten und Pa-
läste“. Insgesamt leben hier ca. 500 Menschen in un-
terschiedlichsten Wohnformen.

Holstenkamp 119a (ehemals Haus 2)

Das Gebäude wurde durch die Stiftung nach längerem
Leerstand wieder bezugsfertig hergerichtet. Die Laufzeit
der Umnutzung ist bis mindestens Dezember 2027 fest-
gelegt.

Nach einer Umbauphase wird hier seit 2017 dringend be-
nötigter Wohnraum für Menschen mit besonderen Wohn-,
Betreuungs- und Beratungsbedürfnissen geschaffen. Das
Haus wird aktuell durch folgende Nutzungsgruppen be-
wohnt:

HAUSMANAGEMENT LUTHERPARK

- Therapiezentrum Psychose und Sucht (Freundeskreis Ochsenzoll)
- „Hier wohnt Hamburgs Jugend“ (Care Leaver)
- große Familien mit Fluchterfahrungen
- ehemals wohnungslose Menschen
- junge Auszubildende mit Fluchterfahrungen

Aktuell leben im Holstenkamp 119a bis zu 100 Personen.
Die besondere Herausforderung an unser Hausmanage-
ment ist es, gemeinsam mit den externen Trägern und den
Bewohner:innen ein funktionierendes, soziales Gefüge zu
schaffen, das den unterschiedlichen Bedürfnissen und In-
teressen aller dort lebenden Menschen gerecht wird. Un-
ser Team bietet vor Ort eine niedrigschwellige Anlaufstelle
für vielfältige Beratungsbedürfnisse der Bewohner:innen.
Weiterhin sind wir zentraler Anlaufpunkt für die Verwal-
tung und uns obliegt die Netzwerkkoordination am Mik-
rostandort und im umliegenden Stadtteil.

Hausmanagement

Mit dem Einzug der Bewohner:innen beginnt auch die Ar-
beit unseres Hausmanagements. Um persönliche Kontakte
aufzubauen, ist die praktische und organisatorische Unter-
stützung der Bewohnerschaft eine Kernaufgabe. Durch
alltägliche Kontakte werden auf Vertrauen basierende
und damit belastbare Beziehungen aufgebaut. In unseren
Büroräumen im Erdgeschoss des Hauses haben die Mie-
ter:innen eine nahräumliche, niederschwellige Beratungs-
anlaufstelle und werden – falls erforderlich – an spezifische
Einrichtungen und Behörden weitervermittelt. Zu den Be-
ratungsanlässen zählen unterschiedliche und individuelle
soziale, ökonomische und strukturelle Problemlagen.

Wie bereits in den Jahren zuvor bestand auch 2022 eine
Hauptaufgabe darin, die kontinuierliche Vollvermietung
des Gebäudes sicherzustellen. Hierzu wurde eng mit den
bezirklichen Ämtern der Grundsicherung, dem Einzugs-
und Begleitteam von Fördern&Wohnen, der Sozialbehör-
de sowie der Lawaetz wohnen&leben gGmbH und dem



Projekt „HomeSupport“ zusammengearbeitet. So konnten auch 2022 mehrere geflüchtete Menschen (u.a. auch große Familien) sowie Care Leaver (junge Menschen mit stationärer Jugendhilfeerfahrung) im Holstenkamp ihren ersten eigenen Wohnraum beziehen. Eine weitere Kooperation mit dem Landesbetrieb Erziehung und Beratung (LEB) zur Beratung und Unterstützung geflüchteter Menschen in Ausbildung endete leider zum Ende des Jahres.

Wie bereits in den vergangenen Jahren liegt die aktive Vernetzung und die Öffentlichkeitsarbeit des Projekts im Aufgabenbereich unseres Hausmanagements. Dazu zählen die Organisation eines Runden Tisch Lutherpark und die Ausrichtung regelmäßiger Haustreffen. Außerdem ist unser Team in enger Kooperation mit den ansässigen Institutionen mitverantwortlich für die Organisation des jährlichen Sommerfestes auf dem Gelände. Nach der pandemiebedingten Pause konnte dieses Nachbarschaftsfest im August 2022 glücklicherweise wieder stattfinden. Bei strahlendem Sonnenschein und sehr heißen Temperaturen feiert hier ca. 200 Menschen aus Altona miteinander. Zusätzlich zu den oben genannten Aufgaben hat sich unser Hausmanagement in 2022 mit folgenden Themen beschäftigt: kleinere und größere Alltagsprobleme im direkten Zusammenleben im Haus (wie Ruhstörungen, unsachgemäße Müllentsorgung, Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Mietparteien, etc.), störende E-Scooter auf dem Gelände, mangelnde Post- und Paketzustellung, Koordination von Handwerksbetrieben für die Spezialimmobilie sowie teilweise Konfliktmanagement zwischen den Institutionen auf dem Gelände.

Parkcafé Lutherpark

Das Parkcafé als zentraler Ort auf dem Gelände wurde nach umfänglichen Umbau- und Sanierungsarbeiten im Februar 2020 feierlich eröffnet. Mit Hilfe von Fördermitteln aus dem Integrationsfonds der Hamburger Bürgerschaft und der privaten „Reimund C. Reich Stiftung – Hilfe für Menschen in Not“ wurde das Gebäude in Stand gesetzt. Die Abwicklung der Sanierungsmaßnahme erfolgt über die Stiftung. Kurz nach der Eröffnung musste der Altonaer Beschäftigungsträger, Kooperation Arbeiten, Lernen und Ausbildung e.V. (KoALA e.V.), das Café leider aufgrund der Corona-Pandemie schließen. Im Laufe der folgenden Jahre kam es, aufgrund der dynamischen Pandemieentwicklung, zu verschiedenen Öffnungs- und Schließungsszenarien. Im Jahr 2022 konnte das Parkcafé weitestgehend regulär betrieben werden und verzeichnete bereits etliche



öffentlichen Veranstaltungen und private Vermietungen. Auch das Tagesgeschäft wurde, gerade in den Sommermonaten, sehr gut angenommen.

Aktuelle Informationen zu den Angeboten und Öffnungszeiten finden Sie unter <https://www.parkcafelutherpark.de>

Kontakt

Hausmanagement Lutherpark



Christian Mischke
Tel. 0177 546 37 99
mischke@lawaetz.de



Joe Olufeyimi
Tel. 0162 963 31 43
olufeyimi@lawaetz.de



KOORDINATION QUARTIERSPROJEKTE SCHNELSEN-SÜD

Bereits seit 2000 ist die Lawaetz-Stiftung, finanziert mit den verschiedenen Stadtentwicklungsprogrammen, in Schnelsen-Süd aktiv. Seit dem 01. Mai 2013 führt die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung im Auftrag des Bezirksamts Hamburg-Eimsbüttel, Fachamt Sozialraummanagement (SR), und der SAGA-Unternehmensgruppe, Geschäftsstelle Eidelstedt, die Koordination des Quartiers Schnelsen-Süd durch.

Wir betreuen u.a. Projekte aus der Integrierten Stadtteilentwicklung weiter und entwickeln in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Bewohner:innen des Quartiers neue Projekte. Wöchentlich wird eine Sprechstunde vor Ort abgehalten.

Ein wesentlicher Punkt unserer Arbeit in 2022 war die Revitalisierung des Stadtteil-Gremiums für die Menschen in der Nachbarschaft nach den Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. Das Stadtteil-Frühstück, findet quartalsweise an einem Samstagvormittag bei einem gemeinsamen Brunch statt. Hier können auch Nachbar:innen, lokale Politiker:innen und andere Akteur:innen informell miteinander ins Gespräch kommen und sich über relevante Themen des Stadtteils austauschen. Relevante Themen waren u.a. die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie und deren Auswirkungen, Energiekostensteigerung, ein fehlender Treffpunkt für ältere Menschen und das Jubiläum „50 Jahre Schnelsen-Süd!“

Im Stadtteil-Frühstück wird auch über die Vergabe der Mittel aus dem Verfügungsfonds beraten und abgestimmt. Diese stehen für kleinere Projekte im Stadtteil zur Verfügung. Im letzten Jahr konnte mit diesen Mitteln u.a. eine Weihnachtsfeier der ghanaischen Community und ein Erzähltheater mit Kamishibai (Papiertheater für Kinder) finanziell unterstützt werden.

Als erfolgreiches Kooperationsprojekt zwischen den verschiedenen Einrichtungen im Stadtteil, konnte im letzten Jahr die Mobile Fahrrad-Werkstatt fortgesetzt werden. Diese fand von Frühjahr bis Spätherbst 1x wöchentlich an wechselnden Orten im Quartier statt. Dort können alle Bewohner:innen gemeinsam mit einer Fachkraft aus den kooperierenden sozialen Einrichtungen und einem ehrenamtlichen Helfer ihre defekten Fahrräder reparieren.

Neben unserer Öffentlichkeitsarbeit durch Print- und Non-print-Medien, wie die Nutzung zahlreicher Social-Media-Kanäle, einer Stadtteil-Webseite, der Stadtteilzeitung und diversen Plakaten und Flyern, nutzen wir vor allem zahlreichen Veranstaltungen, um zu einem positiven Image des Quartiers beizutragen. Eine dieser Veranstaltungen war auch im letzten Jahr die Straßenparty International Schnelsen Süd, die bereits über 20. Jahre jährlich gefeiert wird. Dabei ließen sich die zahlreichen Besucher:innen auch nicht von spontanen Regenschauern vergraulen. Bis zu 800 Menschen aus der Nachbarschaft genossen miteinander das internationale Buffet und das vielfältige Bühnenprogramm und tanzten zusammen.

Kontakt



Martin Elbl
Tel. 0162 282 5188
elbl@lawaetz.de



Karin Robben
Tel. 0171 176 90 11
robben@lawaetz.de

PROZESSMANAGEMENT „OHLSDORF BEWEGT!“

Im Oktober 2021 erhielt die Lawaetz-Stiftung den Auftrag zur „Implementierung eines Prozessmanagements zur Steuerung, Umsetzung und Dokumentation zum Rahmenkonzept „Ohlsdorf bewegt!“ durch die Hamburger Friedhöfe AöR. Damit soll eine verbesserte und effektivere Zusammenarbeit der verschiedenen administrativen und sektorübergreifenden Ebenen unterstützt und ein Beitrag zur Weiterentwicklung des Parkfriedhofs Ohlsdorf und zur Transformation zu einem Raum mit erweiterten freiräumlichen, naturräumlichen und soziokulturellen Funktionen geleistet werden.

Ein Jahr zuvor war durch die Lawaetz-Stiftung bereits ein Rahmenkonzept „Ohlsdorf bewegt“ erstellt worden.

Der Friedhof Hamburg-Ohlsdorf, der mit rund 400 ha in seiner Ausdehnung, landschaftlichen Vielfältigkeit und städtischen Bedeutung der größte Parkfriedhof der Welt ist, wird sich aufgrund des Wandels der Bestattungskultur in seiner Gestalt und Nutzung verändern und sich als gesellschaftlicher, landschaftlicher und soziokultureller städtischer Raum im Sinne sich abzeichnender neuer Bedarfe unterschiedlicher Nutzungsgruppen weiterentwickeln. Mit dem Wandel der Flächen- und Gebäudenutzungen geht ein Transformationsprozess der gewachsenen und tradierten Identitäten, Bedeutungen, Bedürfnisse, Bedarfe einher, in den alle Beteiligten, die Beschäftigten des Friedhofs, Nutzende, Nutzungsinteressierte, die Bewohnerschaft der umliegenden Stadtteile und auch die Fachöffentlichkeit einbezogen werden sollen. Im Entwicklungsprozess „Ohlsdorf bewegt!“ sollte jedoch immer eine Balance zwischen der bestehenden Bestattungskultur und der auszubauenden Erholungs- und Soziokulturfunktion des Ortes bei allen neuen Zielsetzungen gewahrt werden. Bewährtes in der Tradition des Friedhofes und Neues aus dem Prozess des Wandels müssen vielmehr zusammengeführt werden.

Der Auftrag „Prozessmanagement“ umfasst folgende Bausteine:

- Organisation / Moderation / Strukturierung der Kommunikation auf horizontaler und vertikaler Ebene innerhalb des Gesamtvorhabens;
- Aufbau einer Gremienstruktur „Ohlsdorf bewegt!“
- Information (auf Basis des zu entwickelnden Berichtswesens) sowie Koordination von Aktivitäten und Akteur*innen, auch externer Fachexpert*innen.
- Erarbeitung des Integrierten Entwicklungskonzepts (IEK) „Ohlsdorf bewegt!“
- Monitoring-Aufgaben: Entwicklung, Aufbau und Ein-

führung des Berichtswesens, die Auswertung der (Teil-)Projektergebnisse sowie regelmäßige Berichterstattung und Rückkopplung mit den (zum Teil erst aufzubauenden) Gremien des Projektes.

- Projektentwicklung und Umsetzungsstrategien für eine effektive und abgestimmte Projekt- bzw. Maßnahmenrealisierung
- Unterstützung der vor Ort einzurichtenden „interdisziplinären Praxisforschungsstelle“ bzw. des „Reallabors“
- „Ohlsdorf bewegt!“ als Gesamtstrategie für die Friedhofsentwicklung

Der Prozess „Ohlsdorf bewegt!“ soll als Strategie für die Gesamtentwicklung des Friedhofs verstanden und entsprechend entwickelt werden. Diese Strategie des Friedhofs soll nach innen – in die Mitarbeiterschaft hinein - und nach außen – in Stadtgesellschaft, Politik und Verwaltung - stärker transportiert und vermittelt werden. Dazu wurden Veranstaltungsformate, Medien der Öffentlichkeitsarbeit (Newsletter, Schaubilder) und ausgewählte Projektpräsentationen entwickelt und umgesetzt.

Dokumentation Projektwerkstatt „Ohlsdorf bewegt!“

Ein neuer Schwung und neue Anknüpfungspunkte für den weiteren Prozess „Ohlsdorf bewegt!“ wurden durch die digitale Projektwerkstatt Ende November 2021 erzielt, an der über 50 Menschen aus Fachwelt, Verwaltung, Friedhofsmitarbeitenden und Aktivenkreisen teilnahmen. Die Lawaetz-Stiftung dokumentierte den Workshop.





Workshop-Folge zur Situationsanalyse und zur Strategieentwicklung

In mehreren Workshops mit der Friedhofsleitung und der „Projektgruppe Ohlsdorf bewegt!“ wurde der bisherige Prozess sorgfältig reflektiert und analysiert. Darauf aufbauend wurde eine gemeinsame Strategie für die Weiterentwicklung des Friedhofs und des Prozesses verabredet, die sich im Integrierten Entwicklungskonzept und auch in der weiteren Kommunikation, in den Maßnahmen und in der Öffentlichkeitsarbeit widerspiegeln soll.

Reallabor und Parkbüro in Kapelle DREI

In der Kapelle DREI wurden und werden neue Angebote und Raumnutzungen auf dem Friedhof erprobt; diese reichen von soziokulturellen über gesundheits- und bewegungsfördernde bis zu Bildungsangeboten und gemeinschaftlichem Gärtnern. Das Prozessmanagement unterstützte diese Projektentwicklungen, die in ein Projektmonitoring und in ein Nutzungskonzept mündeten, das jährlich fortgeschrieben werden soll. Im Mai öffnete das Parkbüro in der Kapelle DREI erstmals, dass ab dann jeweils Dienstag nachmittags und fortlaufend bis Oktober die offene Anlauf- und Kontaktstelle für den Wandlungsprozess auf dem Friedhof war. Auch das Prozessmanagement war dort kontinuierlich präsent.

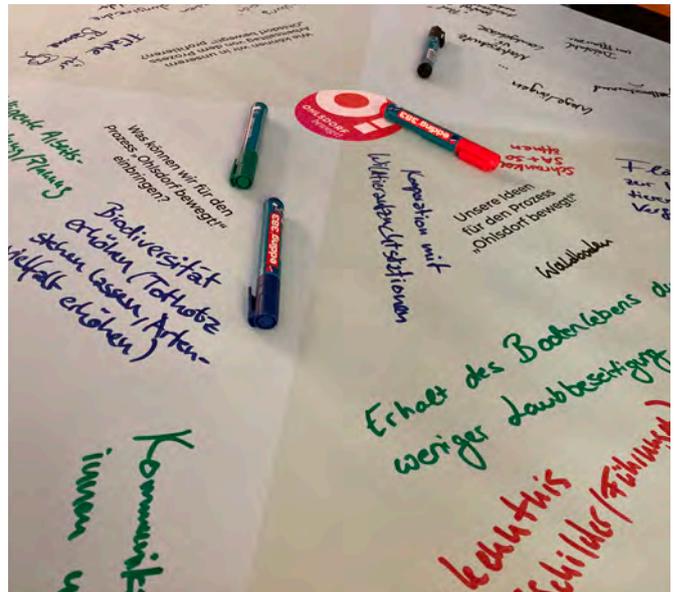
Mitarbeitenden-Veranstaltung „Ohlsdorf bewegt!“

Die wichtige Akteursgruppe der Mitarbeitenden war am 26. November zu einer Halbtags-Veranstaltung in die Kapelle DREI eingeladen: Ziel war es, „Ohlsdorf bewegt!“ transparenter und verständlich machen, Berührungspunkte mit dem Arbeitsalltag, den Interessen und Ideen der Mitarbeitenden

zu identifizieren ausdrücklich zur Mitwirkung bei „Ohlsdorf bewegt!“- einzuladen. Der Einladung waren rund 25 Mitarbeiter*innen gefolgt. Beispiele für erste Realisierungen und Erfolge des Transformationsprozesses waren in einer kleinen Ausstellung zu sehen, die das Prozessmanagement gestaltet hatte. Der Workshopteil erbrachte vielfältige und qualitätsvolle Ergebnisse, auf die weiter aufgebaut werden kann; außerdem bestand der Wunsch, solche Formate fortzusetzen.

Entwurf des Integrierten Entwicklungskonzepts (IEK) „Ohlsdorf bewegt!“

Das IEK baut auf vorangegangenen Überlegungen und Konzeptentwicklungen zur Neuausrichtung des Friedhofs Ohlsdorf auf. Die Intention des IEKs ist es, die verschiedenen Entwicklungsstränge in einem gesamtstrategischen Entwicklungskonzept zusammenzufassen und daraus einen verbindlichen Orientierungsrahmen und Handlungsleitfaden für den weiteren Entwicklungs- und Transformationsprozess des Friedhofs Ohlsdorf für den Zeitraum 2023 – 2030 zu formulieren. In diesen konzeptlichen Gesamtrahmen werden sowohl die Weiterentwicklung des Parkanteils des Friedhofs mit veränderten Nutzungen und erweiterten Nutzungsmöglichkeiten der Innen- und Außenräume einbezogen als auch die Weiterentwicklung des gesamten Friedhofs, des Friedhofsbetriebs, der Bestattungskultur und der Bestattungsflächen. Es geht also nicht nur um die Transformation bestimmter Friedhofsteile bzw. die nicht mehr für Bestattungen genutzten Flächen, sondern um den Friedhof und seine zukunftsfähige und nachhaltige Entwicklung in seiner Gesamtheit. Zur Gesamtstrategie gehört außerdem die enge Verknüpfung



von baulich-gestalterischen und angebotserweiternden Maßnahmen, durch die sich die Transformation schließlich manifestiert, mit einem begleitenden kommunikativen, vermittelnden und beteiligenden Prozess, für den ebenfalls Anforderungen und Maßnahmen formuliert werden. Der künftige Prozess soll als ein gemeinsamer und die verschiedenen Akteursgruppen einladender partizipativer Entwicklungsprozess verstanden werden, im dem alle relevanten Beteiligtegruppen – Nutzer:innen, Angehörige, Besucher:innen und Anwohner:innen und die Beschäftigten des HF selbst – mit ihren Bedürfnissen und Perspektiven einbezogen werden. Nur so wird es gelingen, die sich verändernden und erweiterten Funktionen des Ohlsdorfer Friedhofes auf der Basis eines breiten Konsenses und hoher Akzeptanz zu definieren und den Friedhof Ohlsdorf als bedeutende Ressource und immenses Potenzial für die Stadtgesellschaft, als soziokulturellen und Begegnungsort und als Natur- und Erholungsraum zu nutzen. Das IEK enthält daher ein Kommunikations- und Partizipationskonzept, in dem Anforderungen und Strukturen für den kommunikativen und dialogischen Prozess der Friedhofstransformation beschrieben werden.

Aus dem Konzeptteil werden schließlich operative Maßnahmen abgeleitet, die bauliche Maßnahmen, partizipative Maßnahmen, betriebliche Anpassungen und übergeordnete kommunikative Maßnahmen umfassen. Das IEK ist gleichsam das Rückgrat des „Ohlsdorf bewegt!“-Prozesses ab 2022: Es stellt den strategischen und operativen Handlungsleitfaden für alle weiteren Entwicklungsschritte dar. Der erste Entwurf wurde im Herbst 2022 vorgelegt.

Kontakt

Prozessmanagement „Ohlsdorf bewegt!“



Rixa Gohde-Ahrens
Tel. 0162 205 51 80
gohde-ahrens@lawaetz.de



Karin Robben
Tel. 0171 176 90 11
robben@lawaetz.de



Patrick Giese
Tel. 0162 235 14 71
giese@lawaetz.de



TEAM DER ABTEILUNG SOZIALE STADTENTWICKLUNG UND BÜRGERBETEILIGUNG



Martina Stahl



Vanessa Steenwarber



Karin Robben



Rixa Gohde-Ahrens



Alexandra Quast



Elma Adedeji



Alina Csambal



Patrick Giese



Annika Ratfeld



Christian Mischke



Rainer Görbing



Marjaan Mandeh-Garian



Mouniera Thalau



Stefan Rudschinat



Larissa Denk



Kirsten Stubbe



Birte Diekmann



Julia Wohlers



Joe Olufeyimi



Martin Elbl

DIGITALE UND HYBRIDE BETEILIGUNGSVERFAHREN

Die Lawaetz-Stiftung stand und steht seit jeher dafür, Menschen in der Stadt eine Stimme zu verleihen, die in der Regel nicht so einfach zu Wort kommen können. Das Prinzip der aktiven Partizipation ist in fast alle unsere Projekte als ein integriertes Leistungsangebot konzeptionell verankert. So setzen wir seit 35 Jahren unser Verständnis von „Hilfe zur Selbsthilfe“ und „Intermedialität“ um.

Bereits seit dem Jahr 2020 haben wir im Zuge der Folgen der Corona-Pandemie damit begonnen, Beteiligungsverfahren zu digitalisieren. Dies sowohl eingebettet in unsere Projektarbeit, explizit aber in einem neuen Leistungsangebot, das wir gemeinsam mit verschiedenen Fachbehörden der Freien und Hansestadt Hamburg für die Entwicklung von gesamtstädtischen Strategien und Vorhaben entwickelt haben.

Im Jahr 2022 haben wir das Angebot der digitalen Konferenzen und Workshops weiterhin ausdifferenziert, so dass wir Gesamtpakete anbieten konnten, die sowohl die inhaltlich fachliche Planung, die Moderation, als auch die Technik der hochqualitativen digitalen Konferenzausrichtung und die Dokumentation umschließen. Dabei hat sich gezeigt, dass auch hybride Angebote – also die Übertragung von Live-Events und gleichzeitiger Einbindung des digital zugeschalteten Publikums – sowohl in kleinen Runden als auch bei großen Anlässen nachgefragt waren.

Mit diesem Angebot haben wir in den vergangenen zwei Jahren über 1.500 Menschen in verschiedenen Beteiligungsverfahren erreichen, in den Austausch einbinden und ihnen damit eine aktive Mitsprache geben können.

Mit Blick auf diese und weitere digitale Beteiligungsverfahren sehen wir auch künftig einen großen Bedarf, wenn es gilt, gesamtstädtische Strategien in einem partizipativen Prozess zu entwickeln. Zugegebenermaßen sind Präsenzformate meistens das bessere Mittel der Wahl, aber die Möglichkeiten der Mitsprache und Teilhabe haben sich nach unserer Erfahrung durch den Einsatz digitaler Medien deutlich verbessert. Hieran wollen wir auch zukünftig weiterarbeiten.

Kontakt

Karin Robben
Tel. 040 39 99 36-67
robben@lawaetz.de

Katrin Triebel
Tel. 040 39 99 36-55
triebl@lawaetz.de

Peer Gillner
Tel. 040 39 99 36-54
gillner@lawaetz.de

OBJEKTE IM EIGENTUM DER LAWÄTZ-STIFTUNG

Bei einigen Projekten übernimmt die Lawaetz-Stiftung über die Projektentwicklung und das Baumanagement hinausgehend bei besonderem öffentlichem Interesse im weiteren Sinne auch die Eigentümerfunktion, da die Projekte sonst meist nicht realisiert werden könnten. Hierzu muss die Stiftung in der Regel Fremdkapital aufnehmen und/oder langfristige Verpflichtungen gegenüber öffentlichen Geldgebern eingehen. Die Projekte dienen dem Wohnen, aber auch kulturellen und lokalökonomischen Zwecken und unterstützen das Gemeinwohl.

Objekt	seit	Lage	Nutzung
Lawaetzhaus	11/1986	Ottensen	Büro
Falkenried	05/1991	Eppendorf	Wohnen
Große Brunnenstraße	11/1994	Ottensen	Wohnen
Cuxhavener Straße	07/1995	Neugraben	Wohnen und Gewerbe
Lohbrügger Markt	12/2010	Lohbrügge	Kultur
Schöneberger Straße	05/2011	Alt-Rahlstedt	Soziales
Oelsner Pavillon	12/2002	Ottensen	Kultur
Große Brunnenstraße	03/2023	Ottensen	Kultur und Gewerbe
Schulterblatt	11/2014	Altona-Nord	Kultur und Soziales
Kirchenweg (Erbbaurecht)	03/2015	St. Georg	Soziales

Kontakt



Sunita Scheunemann
Tel. 040 39 99 36-22
scheunemann@lawaetz.de



Ingolf Goritz
Tel. 040 39 99 36-19
goritz@lawaetz.de

STIFTUNGSRAT DER LAWÄTZ-STIFTUNG



Katrin Stolle
(Vorsitzende, Sozialbehörde)



Christoph Reuß
(IBA Hamburg GmbH a.D.)



Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath
(M.d.E.P a.D.)



Karin Biermann-Ratjen
(stellvertretende Vorsitzende,
Sozialbehörde)



Sieglinde Ritz
(Vertreterin der Beschäftigten)



Johannes Petersen
(Patriotische Gesellschaft
von 1765)



Uwe Riez
(Amtsleiter Behörde für
Arbeit, Soziales, Familie
und Integration a.D.)

UNSERE MITARBEITER:INNEN – DAS KAPITAL DER LAWAEZT-STIFTUNG

Die Mitarbeiter:innen der Lawaetz-Stiftung setzen persönlich engagiert mit Know-how aus verschiedenen Fachgebieten den Stiftungsauftrag in drei Arbeitsbereichen um:

- Beratung, Evaluation, Wissenstransfer (BEW)
- Projektentwicklung und Baumanagement (PB)
- Soziale Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung (SSB)

Elma Adedeji (SSB) ▪ Wolfgang Albrecht (BEW) ▪ Eva Axtmann (BEW) ▪ Therese Bendig (BEW) ▪ Martina Bosselmann (PB) ▪ Nicolas Breiding (Support) ▪ Petra Buschkühl (Support) ▪ Alina Csambal (SSB) ▪ Dr. Larissa Denk (SSB) ▪ Birte Diekmann-Pawils (SSB) ▪ Heike Düttmann (Support) ▪ Martin Elbl (SSB) ▪ Benedikt Esenwein (Support) ▪ Monika Fröse-Stoffregen (Support) ▪ Patrick Giese (SSB) ▪ Peer Gillner (Vorstand) ▪ Thorben Göbel-Hansen (Support) ▪ Rixa Gohde-Ahrens (SSB) ▪ Ingolf Goritz (Support) ▪ Thomas Gruhl (PB) ▪ Bettina Haegele (PB) ▪ Carmen Heitmann (Support) ▪ Marianne Holz (PB) ▪ Uwe Jochens (Support) ▪ Werner Jürges (PB) ▪ Ute Kahrs (Support) ▪ Wolfgang Kühn (BEW) ▪ Ralf Lange (PB) ▪ Jörg Lindner (Vorstand) ▪ Marjaan Mandeh-Garian (SSB) ▪ Robert Masou (PB) ▪ Martina Matatko (Support) ▪ Jan-Philipp Meyer (BEW) ▪ Dr. Thomas Mirbach (BEW) ▪ Christian Mischke (SSB) ▪ Judith O'Donnell (PB) ▪ Joe Olufeyimi (SSB) ▪ Britta Pade (Support) ▪ Robin Randhawa (Support) ▪ Annika Ratfeld (ehemals Hoffmann) (SSB) ▪ Angela Richters-Mole (Support) ▪ Sieglinde Ritz (BEW) ▪ Jolanda Ritz (Support) ▪ Karin Robben (SSB) ▪ Stefan Rudschinat (SSB) ▪ Dr. Ann-Julia Schaland (BEW) ▪ Dr. Ulrich Schenck (BEW) ▪ Sunita Scheunemann (Support) ▪ Karin Schmalriede (Support) ▪ Leon Spiering (BEW) ▪ Martina Stahl (SSB) ▪ Vanessa Steenwarber (SSB) ▪ Sabrina Stempfle (PB) ▪ Kirsten Stubbe (SSB) ▪ Mouniera Thalau (SSB) ▪ Katrin Triebel (BEW) ▪ Sybille Vogelsang (PB) ▪ Ursula Wolff (BEW) ▪ Julia Wohlers (SSB) ▪ Zeliha Yazici (PB) ▪ Gundula Zierott (Change) ▪ Julia Züllich (Support)

STANDORTE DER LAWAETZ-STIFTUNG

Zentrale der Lawaetz-Stiftung

Neumühlen 16–20
22763 Hamburg
040 39 99 36-0

STADTTEILBÜROS

Quartiersentwicklung Mittlerer Landweg

Am Gleisdreieck 23
21033 Hamburg

Quartiersentwicklung Neuallermöhe

Fleetplatz 1
21035 Hamburg

Quartiersentwicklung Osdorfer Born / Lurup

Bürgerhaus Bornheide, Haus orange
Bornheide 76E
22549 Hamburg

Quartiersentwicklung Rahlstedt Ost

Hegeneck 7 -9
22149 Hamburg

Quartiersentwicklung Tegelsberg

Tegelsberg 25
22399 Hamburg

Quartiersentwicklung Wilhelmsburg-Ost

Thielenstraße 11
21109 Hamburg

GESELLSCHAFTEN BZW. BETEILIGUNGEN DER LAWAETZ-STIFTUNG

Johann Daniel Lawaetz Stadtentwicklungs-GmbH

mit den Tochtergesellschaften:

Lawaetz-Service GmbH und Lawaetz wohnen&leben gGmbH

Amandastraße 60
20357 Hamburg
040 41 26 39-0

LP Projekt-Management GmbH

Neumühlen 16–20
22763 Hamburg
040 39 99 36-22

UNSERE INTERNETADRESSEN

Hauptdomain

www.lawaetz.de

Unter diesem Zugang finden Sie u.a. die Geschichte der Lawaetz-Stiftung, unsere Arbeitsbereiche, aber auch Aktuelles, Veröffentlichungen und die Lawaetz-Infos mit Kontaktadressen.

Weitere Lawaetz-Domains

www.lawaetz.eu

www.lawaetz-stiftung.eu

www.lawaetz-foundation.eu

Websites Quartiere

www.mittlerer-landweg.de

www.rahlstedt-ost.de

www.schnelsen-sued.de

www.neu-allermoehe.de

www.stadtteilbuero-temu.de



IMPRESSUM

Johann Daniel Lawaetz-Stiftung

Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts

Neumühlen 16–20, 22763 Hamburg

Tel. 040 39 99 36-0

Fax 040 60 77 29 290

www.lawaetz.de

Vi.S.d.P.: Jörg Lindner